Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 14 (1910)

Artikel: Cysatiana : Volkskundliches aus dem Kanton Luzern um die Wende des 16. Jahrhunderts

Autor: Hoffmann-Krayer, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Il medico.

Sciur dutur	Signor dottore
Mi gò un dulur,	Sento un dolore
Mi gò un difett	Ho un gran difetto
Che pissi in lett.	Che piscio a letto.

(Sala Capriasca.)

Il sagrestano.

Quel balòos da quel secrista	Quel birbone di un sagrestano
L'à sonàa tropp a bunura,	Ha suonato troppo di buon'ora,
S'eva in lecc cula murusa,	Ero a letto coll' amorosa
M'à tocà lassàla lì.	Ho dovuto lasciarla lì.

(Arbedo.)

Cysatiana.

Volkskundliches aus dem Kanton Luzern um die Wende des 16. Jahrhunderts.

Vorbemerkung.

Wir können es uns nicht versagen, unsern Lesern (mit Erlaubnis des Verfassers) dasjenige aus R. Brandstetters gehaltvoller Schrift über den Luzerner Apotheker und Stadtschreiber Renward Cysat*) mitzuteilen, was die Volkskunde im engeren betrifft. Der Stoff ist im Folgenden etwas anders gruppiert als in der Vorlage und stellenweise mit eigenen Anmerkungen (Buchstabennoten) versehen worden. Die Worterklärungen (Zahlennoten) stammen von R. Brandstetter her.

E. Hoffmann-Krayer.

Volksglauben.

Allgemeines.

S. 61.[1]) Von mancherley aberglöubischen Sachen, so ettwan jm Schwang gewesen:

Es jst jn vergangnen Zytten vil Dings vnd Wäsens jn disen Landen gewesen, noch by Zytten miner jungen Tagen vnd Gedächtnuss, das der gmein Pöffel vnd einfälltig vngeleert Volck sich mitt vil seltzamen aberglöubischen Sachen, Fablen, Beschwörungen, Ynbildungen und Berednussen von wunderbarlichen Nachtgespensten, Seelengespräch, Herdmännlinen, Heiden-

*) Renward Cysat (1545—1614), der Begründer der schweizerischen Volkskunde. Luzern, Buchhandlung Haag, 1909. 110 Seiten 8°. Fr. 2.50.

[1]) Diese Zahlen beziehen sich auf die Seiten in Brandstetters Schrift.

oder Ziginerwarsagen, Versägnen, äffen, bereden und bethören lassen. Item von seltzamen Materien, anzehencken vnd by sich ze tragen, für Gschütz, Howen, Stechen, Fyends vnd alle andre Gfar vnd Not. Item Fründtschafft vnd Gunst der Menschen zuo bekommen, jm Spil ze überwinden, alles Gespenst vnd böse Suchten vss den Hysern vnd vom Vych zuo vertryben, von den Seelen der Abgestorbnen zuo erfaren, was jnen mangle, gestolen Guott wider zuo bekommen, Ziginerwarsagen von Henden vnd Angesicht, Bekleidung der Todten, Wätter sägnen, Lossen vmb ein Gemahel; Item ein Gespenst vnd Boldern jn sin Huss vnd wider daruss gougklen. — A 97 und 101.[1])

Anzeichen.

Künden des Todes.[a])

S. 36. Man hatt ouch ettwan der noch lebenden Menschen Bildtnuss oder Geist, wie man sagt, ettliche Tag vor jrem Tod, derwylen sy noch frisch vnd gsund, jn jren Hüsern oder sonst wandlen sehen, die bald darnach gestorben. — C 217.[b])

Allso ouch hatt es sich begeben, wann solche Menschen jn jrem Todbeth kranck gelegen, dass es jm Huss ein gross

[1]) Abkürzungen. Die primären Cysatiana sind von Cysat verfasste, originelle, von seiner eigenen Hand niedergeschriebene, und so auf uns gekommene Aufzeichnungen. Hier kommen nur in Betracht:

Cysats Kollektaneen, auf der Bürgerbibliothek Luzern, laufend von Folio A bis Folio U.

Von sekundären Cysatiana finden sich im Folgenden erwähnt:

Cys. Guldimann = Die Guldimannsche Kopie, aus dem Anfang des 18. Jahrh., auf der Kantonsbibliothek Luzern. Seit Anfertigung dieser Abschrift sind gewisse Partien des Originals verloren gegangen, so dass die Kopie dafür eintreten muss. Die Kopie ist, von einzelnen Missverständnissen abgesehen, treu und zuverlässig.

Cys. Thüring = Die Thüringsche Kopie, vom Jahre 1740, auf der Bürgerbibliothek Luzern, mit der Signatur Standnummer M 15. Das Original ist verloren gegangen. Gestützt auf das Urteil Balthasars und nach eigener sorgfältiger Prüfung darf ich auch diese Kopie als zuverlässig erklären.

Marsus Cys. = *Kurtze Beschrybung der Eydgnossschafft durch Ascanium Marsum von Meylandt, jn jtalischer Sprach,* von Cysat völlig umgearbeitet und so zu seinem geistigen Eigentum gemacht. Auf der Bürgerbibliothek Luzern, mit der Signatur Standnummer M 97, S. 259 ff.

[a]) s. A Lütolf, Sagen, Bräuche, Legenden aus den 5 Orten. Luzern 1862, S. 143. — [b]) Über das „zweite Gesicht" u. sonstige Todesanzeichen s. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube 3. A. (1900) S. 225 (§ 32) ff.; Archiv II, 216 ff. 163; IV, 235; VI, 44; VII, 139; VIII, 269. 270. 272 ff.; X, 97. 104; XII, 278; Lütolf, S. 548 fg.; 552 fg.

Gerümpell gemacht, alls wann Huffen Schytter oder ein Genterlin[1]) mit Hussgeschirr ze Huffen gfallen, oder ein schwärer Sack mit Korn oder Mäl jm Huss vmbfiele vnd dess Menschen Tod vorbedüten oder verwarnen[2]) wölle. — C 217.

S. 37. Jtem das ouch der Menschen, so bald sterben söllent, Geist — oder was es dann jst — ja grad jn der Stund dess Abscheidens, sich by jren Angehörigen ankündent vnd ein Zeichen oder Gemerck gebent, glych Tags oder Nachts, mitt Anlütten vnd Klopfen, doch sittsam vnd bescheidenlich. — Anna 1588, alls einer miner guotten Fründen sterben wöllen, hatt sich jn derselben Nacht ettwan ein Stund vor sinem End ettwas derglychen jn miner Schlaffkammer by minem Schlaffbeth erzeigt, mitt einem schnellen Fingerklopfen am Fuossbret, darab jch erwacht. Vnd vff der Stett[3]) ward jch berüefft zuo sinem End. — C 217.

Jn vnser Stifftkilchen jm Hoff allhie, wann ettwan einer vss der Zal der Stifftherren gstorben, hatt sich ettwas alls ein Geist oder derglychen mercken vnd spüren lassen, jn der Mette, dass ein Gerüsch daharkommen, schlirpende mit Pantofflen, den Chor vff gegen dem Stallo oder Sitz, den derselbig by sinem Leben gehept. — G 269.

Jtem wann ettwan eine welltliche Person sterben sollen, haben die Chorherrn nit one Forcht jn der Mette gehört jn der Kilch an den Orten, da dasselbig Gschlecht sine Begreptnussen ghept, ein Wäsen, Gerümel[4]) vnd Rumplen von Bicklen, Howen, Schufflen, Hebysen, Wellen vnd andern, vff Wyss vnd Maass, wie das gebrucht würdt, so man jemanden in derglychen Begreptnussen begrabt. — G 270.

Anno 1565, alls min lieber gethrüwer Patron Herr Anthonj Hegner säliger, der Appotegker, Nachts, mit der Pestilentz behafft, zuo mir mit einem brünnenden Liecht jn min Schlaffkammer kam vnd mich vffwackt ad necessaria curanda, hatt sich gächling vnden im Huss ein söllich grüwlich Fallen vnd Zerbrastlen[5]) erzeigt, dass jch vermeint, das gantze Huss wöllte ynfallen, da er ouch selbs dessen erschrack vnd sich den nächsten[6]) Gott bevalch, sagende, dass es sin Leben kosten wurde; da aber wir nit ein einziges Spänlin verruckt fundent. — G 270.

[1]) Schrank. — [2]) voraussagen. — [3]) auf der Stelle. — [4]) dumpfer Lärm *(H.-K.)*. — [5]) Prasseln. — [6]) sogleich.

Jtem so hand wir wir ein gar gwüsse Regul und Merckzeichen, by vns, wann ettwan ein Ratsherr sterben soll, das dess Grossweibels Gesind, so uff dem Rathus wonet, ettlich Tag zuovor ein Getümmel jn der Ratstuben hört. Allso ouch wann ein Löuffer sterben sol, so hört man zuvor ein Wäsen glych alls ob ein Löuffer dahar käme, mitt den Schlüsslen, die Ratstuben ze öffnen. Vnd wyl dann die Löuffer vil vnd täglich jn eins Stattschrybers Huss wandlent, hatt min Gsind eben glychförmigs, wann jr einer sterben wöllen, vermerckt, als käme er die Stägen vff, neme mir den Mantel ab vnd hanckte die Whör an die Wand. — G 270.

S. 38. Jtem wann ettwan ein Mensch vnnatürlicher Wyss oder durch Vnfal sterben oder vmbkommen söllen, hatt man offt vmb dieselbige Gegne ettliche Tag zuovor by nächtlicher Wyl ein kläglich Geschrey gehört, allso dass es die Lüt vffgeweckt vnd nachzeforschen gemacht, besonder wann ettwan ein Mensch ertrincken söllen, dass man's vff dem Wasser ghört. Derglychen haben sich by minen Ziten vil Exempel zuogetragen, vnd noch diss 1610. Jars zwey glych jn einer Wochen; eins zuo Vitznow ob Weggis: Da ein Kind ertruncken, haben sine Eltern, glych ee sy den leidigen Successum vernommen oder gwüst, jm Huss ein Wäsen gehört, glych alls ob man ein Todtenboum[1]) zuorüstete. Das ander: Alls vff der Zilstatt der Büchsenschützen der Zeiger von einem Schützen vnfürsätzlich erschossen worden, hatt man an derselben Gegne eben ein söllich nächtlich Geschrey, wie obstat, ghört, ettliche Nächt zuovor, ja ouch by dem Huss dess Täters Vatters ein Klagen, Weinen vnd Getämmer[2]), grad wie es darnach jn kurtzem warhafft Tags ervolget jst. — G 270.

Jtem alls man Anno 1610 im Sommer jn St. Peters Kilchen allhie ettwas am jnnern Gebüw erbessert vnd die Obertilj[3]) dannen geschlissen,[4]) ein nüwe darzemachen, hatt es der volgenden Nacht, alls die abgeschlissnen Laden jn der Kilchen vff dem Boden gelegen, ein vngestümes Wäsen und Gerümpel gemacht, alls ob man die Laden hin vnd wider wurffe, wöllichs der Sigrist vnd andre Nachpuren, die glych zimlich wytt von der Kilchen gsessen, vssbescheidenlich[5]) hören mögen. Daruff jst ervolgt, das bald darnach der Meister Dischmacher, so die

[1]) Sarg. — [2]) Lärm (vgl. Fischer, Schwäb. Wb. III, 142). — [3]) Decke. — [4]) abgerissen. — [5]) deutlich.

nüwe Obertili vffzeschlahen angfangen, ab dem Gerüst jn die Kilch hinab vff den Boden vnd strax ze tod gfallen jst. — G 271.

Es ist ouch nit zuo verschwygen, das sich vngefar Anno 1585 jm Hegöw vssert Costantz begeben, alls eins Edelmans Diener Nachts über Feld gereiset vnd des Wegs jrr worden. Alls er von wyttem vff dem Feld ein Füwr gesehen, hat er sich darzuo gemacht, vermeinende, Hirten oder Lütt daby ze finden, die jnne vff den rechten Weg wysen könnten. Alls er nun nahend darzuo kommen, hatt jnne beducht, er sehe einen Werckman derselben Landskleidung angethan, mitten jm selbigen Füwr vmbwaltzende, wöllich Füwr vnd Gstalt aber, so balld er gerüefft vnd zuogesprochen, verschwunden jst. Da nun ein Jar harüber verloffen, hatt sich eins Tags sines Junckherrn Tröschern[1]) einer jn der Schüwr vss Verzwyfflung selbs erhenckt. Und diser hatt alle Gestalt vnd Kleidung angehept, wie die Gstallt jn dem Füwr sich sehen lassen. — B 230.

Pouwrenpractic.

S. 28. Anno 1611 hab jch gsehen allhie by vnser Statt einen allten Puren jn sinem Guot mit einer langen Stangen dess Morgens jm Aprellen das Taw vom Korn abschlahen, der mir, der Vrsach fragende, geantwort, er habe es von den Allten ghort, das dis verhüete das Fallen des Korns. — G 235.

Der gmein Mann hallt darfür, was der Mittwoch jn der Fronfasten für Wetter habe, das werde die gantze Fronfasten vss wären, warm oder kallt, windig oder sonst. — G 235.

Anno 1607 gab es einen solchen millten warmen Winter, derglychen niemands verdencken mögen. Die Wysen vnd Gärten blibent lustig vnd grüen mit Krut vnd zimlich langem Grass. Die allten Puwrslüt sahend's nit gern, lossetend[2]) den nächsten künfftigen Winter so vil desto strenger, wie es dann jn Warheit allso ervolgt. — C 41.

S. 29. Der allte Puwr habe von den Allten ghört, das es sich nimmer gegen einandern bezühe[3]): Wann es kein Obsjar sye, so gebe es ein guot Kornjar, vnd allso hinwiderumb das ander ouch.[4]) — G 235.

---

[1]) Drescher. — [2]) prophezeien. — [3]) Hand in Hand gehe. — [4]) und umgekehrt.

Tiere.

Schlangen.[a])

S. 26. Die Würm wonent gern vnder den Wurtzen der Birchen, davon sy, die Birchen, vast den gantzen Winter das Loub behalltent; jst ein Gemerckzeichen eines Wurmnestes darunter.

Wo Geissen weident old[1]) Eschböüm sind,
Alls der Schlangen vnd Würmen Find,[2])
Dieselben da nit blyben thuond. — G 178.

So man Schlangeneyer jn's Füwr würfft, kompt ouch die Muotter harzuo, zücht dem Geschmack nach. Das hatt man jn vnsern Landen by unsern Zyten gsehen vnd erfaren zuo Lostorff. — M 234.

Schnecken.

Von den gemeinen hielendischen Schnegken, so man zur Spyss brucht. — Ettlichs hab jch selbs by disen Tierlinen wargnommen vnd obseruiert, das übrig aber hab jch von

[1]) oder. — [2]) Feinde.

[a]) Eine interessante Notiz Cysats über Schlangensteine, welche in Brandstetters Schrift fehlt, steht bei Lütolf a. a. O. S. 325: „Man sol nemen ein schlangen jn ettlichem Zytt, als die geleerten wüssend, vnd die jnnähen jn ein eng Hößli hertt vnd wol, vnd jnen lassen das Houpt hervß gon, vnd sy an schwantz vffhenken jn ein finsters gemach, da kein tagliecht oder Heitteri hinein möge komen und jro ein gschir noch bim mund mitt frischem wasser vndersetzen vnd all tag ein frisch wasser gen VIII tag lang, ettlich meinend XV tag, so findst du jren stein jm wasser. Aber wann man wil die lenge vff dem wasser faren [?], so sol man den ynmachen jn erdtrich oder sonst wol vermachen, dann fast zücht er das Wasser an sich. Darumb ist der stein gutt für alle wassersucht. Aber man findt zu Zytten groß Läger schlangen, die treffenlich groß vnd allt sind, die lassend ettwan den stein jn jren nästern liegen; wo der mag funden werden, der jst der allerbest, vnd der sye nit wohl zu vergellten von siner tugendt wegen. In sonders findt man jn allten gschrifften, wär der stein am Halls trage, vnd in by jm hab, ein Houptmann, Fendrich oder ander deren Kriegslütt, die ein Huffen volks sond füren jn einen strytt, so sige nitt wol müglich, das derselb theil möge siglos werden, sondern hand all sin fyend ein großen schreken vnd vorcht darab, alls das an manchen enden funden worden jst in den alten Büchern. — Der schlangenstein ist gutt für alle gifft, wie das genamt werden mag. Ob einer jm sorgen müsse, der leg den stein jn spyß oder tranck, one alles mittell, schadet jm kein gifft nit. Jtem wo die pestilentz rychßnet, so soll man stättigs ab dem selben stein trinken etc. (Cys. Koll. G 15a. 16a.; M. 1. 4).

Puwrslütten; namlich, dass sy sich zuo yngendem Winter jn jr Huss gar ynstrupffend[1]) mit einem wunderbarlichen Deckelin. Die Purslüt nement das Gemerck von jnen: so sy tieff jn der Erden funden werdent, bedütte es einen harten, kallten vnd langen Winter, wo nit, einen millten. Item, das sy alle Monat einest, dess Winters, jre Deckelin abstossent, ernüwerent vnd Lufft fassent. Ettlich wöllent, sy haben einen Stein jm Hirn; jch hab's nie probiert. — G 220.

Den 22ten Septembris diss 1607ten Jars jst mir fürkomen, das ich ein Person angetroffen, so jn einem Gestrüpp nit wyt von miner Behusung an einer Landstrass ettwas gsuocht. Alls jch sy dessen befragt, hat sü mir geantwort, sy suoche einen grawen Schnegken. Daruff hab jch noch wytter vss Wundergebe[2]) der Vrsach gefragt, vnd sy hatt mir geantwort, das sye nit einer der gemeinen Schnegken, so die Hüsslin tragent, sonder dise kriechent sonsten allso herumb, syent graw, habend schwartze Flecken wie die Schlangen, habent jm Kopff zwüschen den Hornen einen kostlichen Stein, wöllcher, so man jnne dem Thier lebend herussnemme vnd einer Person, so das Feber habe, jn einem sidinen Lümplin an Halss hencke, solle er vff der Stett das Feber hinnemmen.[a]) — G 242.

Ich hab Lütt gsehen den grawen Schnegken, so one Hüsslin kriechend, nachstellen vmb dess willen, dieselbigen den Febricitanten an Halls ze hencken. — G 220.

Tiere und elementare Ereignisse.

Von dem grossen vnd erschrockenlichem Erdbidem[3]) den 18. Septembris dess 1601. Jars, wie jch's von den Mynen vnd meerern Theil der Burgerschafft durch flyssigs Erforschen — dann jch domalen nit anheimsch[4]) war — warhafft erfaren. Es hatt ouch diser Erdbidem sich an keinem Ort schädlicher vnd vngestümer erzeigt, dann jn Vnderwalden, wie jch dann das Landtvolk selbs hab erzellen hören. — So jst ouch diss nit minder wundersam vnd forchtsam ze sehen vnd ze hören gsin, das ouch die vnvernünfftigen, jedoch lebenden Creaturen, das Vych, ja ouch die kleinen Tierlin, als die Spinnen, Mug-

[1]) einkapseln. — [2]) Neugier. — [3]) Erdbeben. — [4]) zu Hause.

[a]) Nach einer handschriftlichen Mitteilung hängt man in Bülach den Kindern, um ihnen das Zahnen zu erleichtern, die „Zähne" von 3 Gartenschnecken in einem Säckchen um den Hals.

ken vndandre derglychen sich vff das höchst hierab entsetzt vnd ein Anzeig geben, glychsam alls ob sy den Zorn Gottes vsstruckenlich mercktend. Jn der Statt hatt man die Hund gsehen durch die Gassen hin vnd har vnd gegen den Thoren, die aber beschlossen, louffen, wären gern vssher[1]) gewesen, mit Hüwlen vnd Geschrey. Item die kleinen Thierlin haben jre Näster vnd Stationes verlassen vnd sich verborgen vnd andre Örter vsserhalb der Hüsern yngnommen. Item die Ratzmüss,[2]) die jch täglich jn miner Bhusung gspürt, haben sich jn halber Jars Frist gar nitt meer hören lassen. Jn Vnderwalden hatt man gsehen vnd ghört, das Rinderveech jn Allpen, Weiden vnd Bergen hin vnd wider vnd zesamen louffen, mitt jämmerlichem Geschrey, Blären vnd Brüellen, wider alle Natur vnd Gwonheit. — C 468. 464. 465.

S. 28. Diss jst aber by diser Brunst ouch wol ze mercken vnd seer wunderlich oder miraculosisch gewesen vnd bisshar nie gesehen noch gehört worden, das die Gens, so disern Hüsern zuogehörig vnd uff dem Feld gewesen, wie ouch die Hüenner, da sy die Brunst gesehen, dem Füwr hüffig[3]) zuogeflogen vnd sich demselbigen ouch geopffert, glychsam als müesste es allso sin, vnd sind gar nütt davon kommen. — E 402.

Gespenster und Tiere.

S. 49. Es ist ein gemeine Opinion by vnsrem gemeinen Volck, wöllichs ich nit vrtheilen, sonder den Theologis und Casisten heimgsetzt haben wil, das, wann ettwan ein Vnfal oder Vnglück über einen oder meer Menschen jn einem Huss oder glych gar über das gantz Hussgsind gan sölle, das es gmeinlich über die Hussthier vssgange,[4]) alls Hund, Katzen, Hüener vnd derglychen. Ich hab wol gsehen, das derglychen Hussthier ettwan mit seltzamen, vngwonlichen vnd wunderbarlichen Zuofälen gächling und vnversehenlich angriffen worden vnd dahin gfaren,[5]) nit one min Verwundern und seltzams Bedencken. — G 295.

Pflanzen.

S. 25. Lunaria minor, Monkrut, ist ein kleins lustigs Gwex mit einem einzigen zerschnittnen Blettlin. Wunderbar-

[1]) hinaus. — [2]) Ratten. — [3]) haufenweise. — [4]) dass die Tiere mit betroffen werden. — [5]) verenden.

liche Sachen hand die Allten davon gehallten. Jch hab vernommen von den Sennen, Krüttlern vnd Berglütten, das, wo man's einmal finde, es am selben Ort nit meer funden werde. — G 239.

Paläontologisches.

S. 49. Hieby begegnet mir ein andre Materj, davon man allenthalben vil vnd vff seltzame Wys redt, namlich von der wunderbarlichen Höle, so jn disem Rigiberg funden würdt, von den Landtlütten genannt Waldisbalm. Darin entspringend dry schöner Adern frisches, kaltes Brunnenwassers, die machent einen Bach. Bysyts dises Bachs hatt es zuo beiden Teilen einen dicken vnd zähen Lätt,[1]) darinn seltzame vnd wunderbarliche Formen vnd yngetruckte Fuosstritt gesehen werdent von Menschen vnd aller Sorten Thieren, gross vnd klein. Vil halltend es für natürlich, so doch kein gross Thier ynher kommen mag, vil von Gespensten allso zuogericht. — C 247.

Dämonische Wesen
(s. a. Sagen).

Die Erdmännchen.[a])

S. 44. Jn dem Hochwald gegen dess Pilatj Berg oberhalb Mallters sind derglychen Herdmännlin gesehen worden. Jr Gstallt sye gewesen wie ein allter wyssgrawer Mann mitt langem Har vnd Bart, doch gar kurtz vnd klein anzesehen, alls ein Knablin von 6 oder 7 Jaren; ettwan haben sy sich sehen lassen jn wysser Kleidung. — B 248.

Dise guotte fromme Lütt [an der Rigi] habent dessen ein starcke Jnbildung, das vil der Herdlütten jn disem Berg gewonet, die zuo den Menschen vff Hochzyt vnd sonst jn heimsche[2]) Gasteryen gewandlet. — C 247.

Jch hab, so wytt sich min Gedencken erstreckt, über die 46 Jar hinuff, von allten Lütten gar vil vnd offt gehört, das jn vnsern Bergen vmb Lucern, besonders vff der Rige vnd der Frackmünt, sonst Pylatj Berg genannt, solche Herdmännlin männlichs und wyblichs Geschlechts gar offt vnd vil nit allein

[1]) Lehm, Löss. — [2]) einheimisch, in der ihnen vertrauten Gegend *(H.-K.)*.

[a]) Vgl. A. Lütolf, a. a. O. S. 47 ff.; S. Singer, Die Zwergensagen der Schweiz (S.-A. aus Neue Denkschriften d. allg. schweiz. Ges. f. d. ges. Naturwissenschaften XXXIX. Bd.)

gesehen worden sind, sonder ouch sich so vil zuo andern Menschen, sonderlich aber den Vychhirten, Sennen vnd andern, so jn Bergen wonent vnd husent, beheimschet [1]) vnd sich so zam erzeigt hant, das sy ettwan mitt jnen geredt, jnen ettwan vereerte oder dargelegte Spys abgenommen hant. Ja, sy sind ouch vnderwylen gar zuo den Hüsern vnd Gesellschaften, ze Liechtstubeten vnd derglychen gewandlet, hand mitt den Menschen kurtzwylige Gespräch gehallten, vnd jnen ettwan mancherley Künsten von Artznyen vnd derglychen, ouch ettwan lang vergangne vnd künfftige Ding geoffenbaret, derwegen sy ouch in guottem Ansehen vnd Schirm gehallten worden sind. Das aber sy ein Zytt har so sellten meer gespürt oder gesehen worden sint, hab ich allzyt vnd noch die jetzigen Allten hören fürwenden, das sollche Herdmännlin die Vrsach geben vnd sich erklagt haben söllen ab der Bossheit der Wellt, das dieselbig nitt meer in der frommen Einfelltigkeit der Allten wandle, jtem, das man etwan vss Wundergebe [2]) vnd Fürwitz jnen vil vnd mancherley Fragen vffgeben, ja ouch ettwan nach jnen ze gryffen vnd sollche Ding mitt Gwallt vss jnen ze bringen vnd zuo erfaren sich vnderstanden hab. — Sy söllent ouch ettwan den jungen Kinden nachgestellt, ouch ettwan dieselbigen verstolen haben. — B 247.

S. 45. So jst es ouch ein gemeiner Hallt [3]) von disen Herdmännlinen, das sy die wilden Thier sonderlich die Gembsen jn den Bergen jn jrer Huott vnd Pfläg glych alls ein heimsch [4]) Vych halltend,[a]) ettwan die Jeger verwarnet vnd jnen Übles gethröwt hant, wann sy jnen mitt dem Fahen vnd Schiessen dieser Thieren ze überlegen [5]) syn wöllen, ja dass sy ouch ettwan mit jnen pactiert vnd ein gwüsse Anzal jnen bestimpt vnd erloupt vnd, wo sy gevolget, jnen dieselbigen ouch an gewüssem Ort zum Schutz [6]) zeweg gestellt handt. Wann aber sy darüber gefaren,[7]) handt sy sy schwarlich geschediget vnd ettwan über die Felsen herabgeworffen. Diss jst dann ouch ettwan den jungen frechen Sennen widerfahren, wann sy jnen ettwas verbotten, sy aber jrer kleinen Gstallt halb sy veracht vnd sollches nütt geschetzt. — B 247.

---

[1]) vertraulich herangemacht. — [2]) Neugier. — [3]) Glaube. — [4]) zahm. [5]) lästig. — [6]) Schuss. — [7]) über den Vertrag hinausgegangen.

[a]) Lütolf 484. 487; J. R. Wyss, Idyllen I (Bern 1815) S. 43 ff.

S. 46. Es ist lycht abzenemmen, dass solches keine natürliche rechte Menschen, sonder Geister vnd, wie ettlich meinen wöllent — vss diser Geschöpffden oder Geistern selbs eigner Bekanntnuss, gegen ettlichen Menschen geoffenbaret — vss der Zal deren, so mit Lucifero vom Himmel verstossen syent. — B 248.

Das Dogkelin.[a])

S. 48. Von dem Doggkelin, zuo Latin genannt Incubus vnd ze Tütsch Schrättelin. Diss jst ein lybliche Kranckheit, das den Menschen, so er am Ruggken ligende schlafft, gedunckt, es lege sich ettwas Schwäres, Mensch, Thier oder anders vff jnne vnd trucke jnne so hart, dass er vermeine, es jnne erstecken wölle. Aber der Pöffel hatt sine sonderbare aberglöübische Meinung daby, alls ob es ettwas Thiers sye oder ettwas Geists, jn Gstallt einer Katzen, so sich allso dem Menschen vff die Brust lege. Wol hand ouch vnsre Wyber jren Wohn, das diss Dogklin den sugenden jungen Kinden Nachts überlegen sye vnd sy an jren Brüstlinen suge, davon jnen die Brüstlin vnd Wertzlin ettwan geschwällent; darfür nun sy, die Wyber, sollichs abzetryben, einen Wirten[1]) an die Wiegen henckend, disses Dogkelin mitt sellchem Klottern[2]) dess Wirtens abzetryben. Glychen Wohn hatt man ouch ghept, wann man Nachts jn den Kammern by gar stillem Wäsen etwas hören kleffelen,[3]) glych wie die Vnrow an einer Vhr oder Zyttlin,[4]) da der Pöffel es dahin gedütt, es schmide das Dogkelin allso. — G 272.

Gespenster.

Die Züsler.[b])

S. 46. Von den Züslern oder Füwrigen Mannen, die sich Nachts sehen lassent. — Ettliche solche füwrige Geister sind den lebenden Menschen erschinen, da man vsstruckenlich menschliche Figur vnd Gstallt eines abgestorbnen vnd schon verjäsnen[5]) vssgezeerten Menschencörpers sehen können, ettlichen grad vor jren Augen, wöllichs allso ze sehen gsin, alls wann man ein brünnend Liecht oder Füwr hinter einer Zeinen[6]) hette, das Füwr durch den Lyb, durch die Sytten, Rippen, Augen,

[1]) Wirtel. — [2]) der lärmende Ton. — [3]) klappern. — [4]) Wanduhr, Turmuhr. — [5]) verwest. — [6]) Korb.

[a]) Lütolf S. 116 ff. — [b]) ebd. 133 ff.

Mund, Nasen vnd Oren verschlahe. Vnd wann dann die Flammen vergangen, jst das Corpus da ligen bliben, glussende[1]) wie ein abgebrennter Stock jn einer Rüttj.[2]) Ettlichen Menschen sind sy Nachts vff der Strass begegnet, anfangs wie ein füwrige Kugel vor jren Füessen, darnach gächling[3]) vffgebrunnen wie ein gross Füwr, ettlich haben jn sölchem Vffbrünnen vsstruckenlich ein Form oder Gstallt eins Menschen mitten jm Flammen gsehen. Das gmein Volck hallt es gentzlich darfür, das die Menschen, so by jrem Leben ettwan jren Nächsten oder Nachpuwren mit dem Marchen[4]) übervortheilen,[a]) nach jrem Tod allso gepyniget werden vnd an sölchen Orten, da der Fäl beschehen, wandlen vnd sich sehen lassen müessent. Darumb man dann ouch bisswylen sicht, zwen oder dry gegen einandern jn vffbrünnendem Füwr louffen vnd anpüttschen,[5]) allso dass es ein gross Füwr vnd Gneisten[6]) gibt; ettwan kompt der dritte zwüschen sy. Anfangs hebt es an mitt einem kleinen Glussen,[7]) glych wie ein blawes Liechtlin, dann so fart es gächling vff vnd gibt ein Füwr, wandlet vnd schiesst hin vnd wider. — Ich hab es zwar allso jn sinem Wert blyben lassen vnd dannocht noch allwegen ettwas Zwyffels ghept, bis letstlich allem Zwyffel ein End gemacht worden. Das beschah den 23. Tag Decembris des 1609ten Jars, da jch mit guots Namens Gesellschafft Nachts über vnsern Seew har gefaren. Allda sachen wir am Kestenboum vnd Langensand dem Seew nach erstlich dry oder 4 diser Züslern, die mitthin von kleinem Glussen zuo einem Füwr vffgiengent vnd mitthin vmb einandren schwäbtend, an Orten vnd Enden, da keine Hüser sind, noch Lüt Nachts mit Liechtern wandletend. Besser[8]) hinab vnder dem Stutz liessend sich ouch 3 nitt wytt von einandern sehen, da die Schifflüt sagtend, das an demselben Ort ouch ein Hagmarch verendert worden wäre, mit dem Zuothuon, dass, wo man den Hag wider an sin Statt setzte, dise Seelen ze Ruowen komen möchten. Besser vnden sachen wir einen andern, der gächling vffgieng vff aller Höhe des Walds in der Birchegk, da doch in söllcher Wilde weder Hüser noch Schüwren ze finden sind. Letstlich noch ein andrer, der erhuob sich am nächsten gegen der Statt, der erbran gächling vff mitt dem

[1]) glühend. — [2]) Rodung. — [3]) plötzlich. — [4]) Grenzbestimmung. — [5]) zusammenprallen. — [6]) Funken. — [7]) Glut. — [8]) weiter.

[a]) Vgl. Schweiz. Idiotikon VI, 860 *(Marchen-Rücker)*; Archiv X, 125 u. a.

grössten Füwr. Bald fuor er über sich jn den Lufft, mit krummem Schwung wie die Rasen,[1]) bald liess er sich wider hinab vnd fuor den Seew vff über Wasser, bald jn einem Ougenblick sachend wir jnne faren wie ein Pfyl vom Armbrust an das Gelend zuo Kirsyten, da er gar schnell anlanget vnd noch lang jn vnserm Gesicht bran[2]): Disen Dingen wir all mit grossem Verwundern zuogesehen. — C 216.

S. 47. Wir sehend füwrige Mannen vil allhie zuo Lucern vmb den Seew herumb, jtem jm Hergiswald gegen der Frackmönt, jm Moss, an der Hallten vnd gegen Ebickon. Aber gwonlich sicht man's an den Grentzen vnd Marchen der Güettern, daruss der gmein Mann ettwan schliesst, das die, so ettwan die Marchen verendret vnd übergriffen handt, nach jrem Tod an sölchen Orten büessen müessent. Ich hab's vss minem Huss gar offt vnd vil an der Hallden gsehen by Nacht, besonder wann es wol dunckel gsin vnd bald regnen wöllen. Sy gand erstlich vff wie ein kleins blaws Liechtlin, wöllichs schnell zuo einem hohen Flammen wirdt. Ein anders kompt ouch allso strax gegen jme, ettwan 2 oder 3 Büchsenschütz wytt. Bald schiessend sy gächling zuosamen, püttschend an einandern, das die Gneist hoch gegen Himmel vffstübent vnd gächling wider erlöschent, aber jn einem Ougenblick an einem andern Ort wider allso gsehen werdent. Sy gebent jren Schyn wytt von sich, besonder die am Seew. — B 246.

S. 48. Von einer gloubwürdigen Person ist mir erzelt worden, dass sich vff ein Zytt bi nächtlicher Wyl vnversähenlich vor iro gestellt habe ein todter Cörpel vffrecht, allein dass Gebeinn, inn Gstalt, wie mann den Todt malet, vnd by synen Füessen sye vss dem Erdtrich herfürkomm ein kleins blawes Liechtlin, dass sye allgemach am Cörpel vffgestigen, bis an die Gegne der Brust kommen, da habe es angefangen ze wachsen, vnd ye meer ye meer zuogenommen, bis es letstlich zuo grossem heitterm Flammen worden, der den Cörpel gantz gefasset vnd vmbgeben. Vnd entlich sye alles mitt einandern verschwunden. — C. 217.

Wunderbare Geräusche.

S. 55. Da hab jch offt gewünscht vnd begert, Philosophos hören über diss Particular[3]) disputieren vnd mir Erklär-

[1]) Rakete. — [2]) vor unsern Blicken brannte. — [3]) Gegenstand.

ung ze thuond: Namlich so jst es ein allgemein Ding, nüt Nüws vnd jn gwüsser Übung, das doch seltzam ze hören jst, das, wo man buwt, muret, zimmert, steinhowt, Radzüg vnd andre Buwjnstrumenta brucht, ouch jn Wassern und an Brugken Katzen[1]) oder Schlegel zuo den Pfylern vffzücht vnd wider fallen lasst: desglych, wie man das Gethümel, Arbeitten, Bochsslen[2]) vnd anders Wäsen den Tag sicht vnd hört, allso hört man's die Nacht schynbarlich[3]) ouch, vff alle Wys vnd Mass, ja grad jn den Kilchen selbs, wo man ettwas darinn ze arbeiten hatt. Man hatt ettwan daruff gesehen by heitterm Monschyn, aber nütt können sehen, dann allein die Streich vnd alles Wäsen vssbescheidenlich[4]) gehört; vnd diss hab jch selbs ouch wargenommen jn dem nüwen Buw, den jch an min Behusung setzen lassen an der Musegg. — G 269.

Das Aussehen der Gespenster.

S. 35. Andre Gespenst, wann sy den Menschen begegnet, besonder Nachts, ettwan jn menschlicher Form, ettwan jn Thieren Gstallt, Hund oder Katz, wie ein schwartzer Schatt wandlende, ettwan jn vngwonlicher Grösse, vnd nit rechter Proportz, ouch mit füwrigen Glitzen[5]) zuo den Augen, Oren, Mund vnd Nasen vss, haben sy den sehenden Menschen Kranckheiten vnd Geschwullst dess Angesichts vervrsacht. — C 217.

Greüwliche Spectra undt Geister 1601 im Schloss Rosenburg,[a]) in seltzsamen Gestalten als der Geissböckhen, Wildoxen, Ross, Esel, wie feuerflammende Reüther, grosse Man und Weiber. — Cys. Thüring 83.

Das Geistersehen.

S. 34. Zwen Menschen wandlent mit einandern oder schlaffend by einandern an einem Beth, der ein sicht vnd hört Geist oder Gespenst, der ander nit, ob er glych ouch wachet oder darvmb vffzemercken ermanet würdt. Ettlich hörent, vnd könnent aber nüt sehen. Derglychen mir ouch begegnet jst, wiewol jch vilmalen ouch nüt gehört, da jch von minem Gsind dessen ermanet worden. Glychfalls ouch mitt dem Sehen, da sy mir offt füwrige oder brünnende Geister, wandlende Nachts,

[1]) Rammen. — [2]) poltern. — [3]) deutlich. — [4]) ganz deutlich. — [5]) Glänzen.

[a]) Liegt nicht in der Schweiz.

gezeigt, jch aber solches nit oder doch gar sellten oder timmer[1]) sehen können, bis erst Anno 1609, da ich Nachts vff unserm Seew dise füwrige Geister oder wandlende füwrige Männer jn die 2 Stund lang gar wol gesehen vnd jn der Warheit erkennen gelernet.[a]) Mitt dem Hören aber jst es mir jn allen 60 Jaren über 3 oder 4 Mal nit begegnet,[2]) das ich derglychen Gespenstwesen allein gehört, ouch glych nahend by mir und by brünnendem Liecht, gegen mir ynhar tretten, jn Stiffel vnd Sporen, vermerckt, aber nie nüt sehen können. — Der gmein Pöffel hallt diss, wann ein Kind jn der Fronfasten geboren werde, das demselben Menschen alle Erschynungen vnd Zuofäl von Gespensten begegnen söllent. — G 269.

Seele.

Trennung der Seele vom Leib während des Lebens.

S. 36. Ich hab selbs einen Puwrmann ab der Landtschafft erkennt, dessen Eewyb sich ouch verluten liess, sy wäre offt jn einer kurtzen Wyl zuo Einsidlen vnd an andern Orten, wytt von Heimant; sy sagt ouch bisswylen von denen, die jn frömbden Landen gstorben oder vmbkommen, wie sy bynen[3]) gewesen, jnen die Hand gebotten, doch so wären sy tod, davon man aber im Vatterland noch nütt gwüsst. Jr Lyb aber blibe vnd läge da jm Betth, allein jr Geist oder Seel wandlete allso vss. — B 100.

Man sicht bisswylen jn Hüsern vnd ettwan ouch vff dem Feld lebender Menschen Gstallt, ettwan Tags, ettwan Nachts, wandlende oder arbeittende oder sitzende. Diss hallt der gmein Mann, es syen derselbigen Menschen Geist oder Seel. Was es aber sye, das hab jch bisshar nit fassen können, vnd doch allwegen zuo erkennen begert. Dessglychen hatt der Pöffel ein solche Opinion gehept, wann man derglychen gsehen, bedütte es eintweders dess Menschen kurtzes oder langes Leben. — G 269.

Dämonische Tiere.

Drachen.[b])

Jn Heluetischen oder Eidtgnossischen Gebirgen hatt man Tracken ouch funden. Ich selbs hab noch A° 1566 allhie zuo

[1]) undeutlich. — [2]) der besondere Fall, Gespenster bloss zu hören, ohne sie zugleich zu sehen, ist mir nur drei bis vier Mal begegnet. — [3]) bei ihnen.

[a]) s. o. Züsler. — [b]) Lütolf Register s. v. Drache.

Lucern einen gsehen, von einem Berg jn den andern schiessen, namlich vss dem Rigeberg jn Pylati Berg hinüber. Das war abends zuo angender Nacht eben jn dem Sommer, da allhie vnd anderstwo ein vnerhörte Wassergrösse gewesen. — M 236.

Man sicht ettwan ettwas Füwrigs glych einem brünnenden Träm[1]) vss dem Berg Pylatj in die Rigi schiessen, wöllichs der gmein Mann für Tracken achten wöllen.

Es hatt vor Zytten jn den Wildinen vnd Bergen vmb die Statt Lucern, wie ouch jn dem Land Vnterwalden treffenliche[2]) grosse Würm vnd Tracken ghept, sonderlich jn dem Berg Frackmönt, sonst Pilatjberg genannt, vnd in demselbigen grossen Wald, so sich von dem Berg herab gan Kriens vnd Mallters erstreckt. Ettwan sind sy von den Jegern, ettwan von andern, so dem Holtzen nachgangen, an sölchen Orten funden worden; ettwan hatt man die Tracken zuo heisser Sommerszyt Abends nach Nidergang der Sonnen, alls ein füwrigen Brand gsehen, von einem Berg zuo dem andern schiessen. Vnd sind vnder dem gmeinen Mann mancherley Meinungen erwachsen, das ettwan zuo Zytten farende Schuoler vnd Schwartzkünstler söllche Vnthier, vff jnen sitzende, vss dem Land hinweg füeren, an ettliche Ort vnd End, da man das Bluott, Stein oder andre Theil des Cörpels bruche, und sy jn grossem Wärt sigen. Vnd aber allwegen,[3]) so man einen solchen Tracken oder Wurm hinwegfüere, sölle ein schädlicher Wasserguss oder Wassergrösse ervolgen.[a]) — B 115.

Zauber.

(s. a. Sagen).

Verzerrung kirchlicher Kulthandlungen.

S. 61. Sollche Lüt heissent guotte heilige Ding vnd Werck thuon das aber alles lutter Betrug, List vnd Strick des Tüffels sind, nur das man sich vertieffe[4]) vnd anbysse. Der Tüffel heisst aber allwegen ein Zuosatz darzuo thuon, damitt es ein Missbruch gebe vnd nit jn der rechten Meinung verricht werde, alls zum Exempel: Mess lesen zuo sonderbarer Stund vnd Zyt, jn sonderbarer Zal und Ceremonien; opfern vngrad oder vnglyche Stuck Gellts; Allmuosen geben, das Brot

[1]) Balken. — [2]) gewaltige. — [3]) jedesmal. — [4]) sich einlassen.

[a]) Lütolf S. 320.

nit kallt, die Schuoch vnd Kleidung schon einmal angetragen; Walfarten on Reden gan, zuo vngrader Stund antretten, nur halbe Spys essen, nit zuo Gast essen, zuo vngrader Stund wider heimkommen; vnd anders vil Selltzams vnd Wunderbarlichs meer, wie jch's dann selbs alles uss jren eignen mundtlichen Bekantnussen ghört. Söllchen List vnd Betrug vermerckt der Pöffel nit, hallt es alles für guot vnd heilig. — B 102.

Das Verschenken und Verkaufen des Fiebers.[a])

S. 64. Alls ein junger starcker Poss[1]) allhie, mir wol erkannt, mit einem Feber ein guotte Zyt behafft gewesen vnd, onegefär jm Fürreisen,[2]) jn einem Flecken gegen Glaris, jm Wirtshus von einem Landtman daselbs angefragt worden, ob er jme das Feber schenken, vnd wie offt er's noch versuochen[3]) wölle, vnd er daruff geantwort, das er dessen wol embören[4]) vnd jme ouch das gern schencken, jedoch noch einmal zur Letze es haben wöllte: so ist daruff derselbig Mann den nächsten[5]) vom Tisch vffgestanden vnd hatt derglychen than, alls ob er ettwas vnder den Banck wurffe, mit ettwas heimlich sprechenden Worten, vnd er hatt zum Febricitanten gsagt: Wolan, jch hab din Feber vnder den Bank geschoben, es würdt dich nit meer berüeren, allein dass du es noch einest versuochen würst, nach dinem selbst Begeren. Das sye allso ervolget, wie er gsagt, vnd das Feber habe jnne dafürhin verlassen. — G 297.

S. 65. Einem andern habe ouch derselben Landsart einer[6]) das Feber abgefeilset,[7]) wie thür er jm's verkouffen wölle; vnd alls der Kranck solches für ein Gespött gehalten vnd geantwort: „Umb ein Rossnagel", habe der Feilser jme den nächsten den Nagel geben, vnd sye hiemitt jme das Feber auch abworden. — G 297.

Tierbeschwörung.

S. 64. Es sind ouch Menschen, so die Würm[8]) beschwören könnent, wie jch dann ouch by minen Zyten vil davon

[1]) Bursche. — [2]) Vorbeireisen. — [3]) wie oft noch er einen Anfall haben wolle. — [4]) entbehren. — [5]) sogleich. — [6]) Einer aus der selben Gegend. — [7]) abgehandelt. — [8]) Schlangen.

[a]) Vgl. O. v. Hovorka u. A. Kronfeld, Vergleichende Volksmedizin. Stuttgart 1908. II, 875; A. de Cock, Volksgeneeskunde in Vlaanderen. Gent 1891, S. 166 fg.

gehört. Der Mensch, so sy beschwören wil, zücht sich von den Lütten an ein einsam Ort, macht mit einer Ruotten ein Kreiss. Daruff hebt er sin Beschwörung an, vnd so vil er der Würmen haben wil vnd von was Wytte[1]) har, die komment vnd legend sich aller[2]) erschrocken jn selben Kreiss. — G 283.

Es hatt der Tüffel ouch syn Lust vnd Kurtzwyl so fyn angericht, das, wo man den Zouberern vnd Geisterbeschwörern übel redt, er jnen ze lieb ein Gebolster[3]) vnd Rumpleten in disen Hüsern macht, davon sy kein Ruow hetten, oder jnen seltzame Thier in jre Hüser vnd Gehallt, da nie derglychen gsehen worden oder da ouch wider söllcher Thieren Natur vnd Gattung jst ze wonen, gegougklett[4]) hatt, die sich gar zuoheimsch machen vnd nitt vertryben lassen wöllen, bis dass es der Zouberperson gefellig gsin. — B 101.

Zaubersprüche.

S. 89. Solche Lütt setzend jre Versägnungen vnd Beschwörungen ouch jn Rymens Wys, damitt es by den Einfälltigen desto besser Ansehen habe vnd dest angenämer sye. — B 121.

Höhlenkult.[a])

S. 62. Es sind ettwan verbottne Wallfarten zuo solchen[5]) Hölinen vnd Bergklüfften von Wybern beschehen. — C 247.

Volksmedizin.

Allgemeines.

S. 32. In Kranckheiten behelffend sich der Meertheil von dem gemeinen Volck ettlicher von den Alltvordern hargebrachter Künsten, dessglychen ettlicher heimscher Gewächssen, Krüttern vnd Wurtzlen, wölche sy zwar jn jren Gepirgen treffen-

[1]) welcher Entfernung her. — [2]) gänzlich. - [3]) Gepolter. — [4]) gezaubert. — [5]) wie sie am Rigi vorkommen.

[a]) Vgl. Lütolf S. 297. — Cysat schliesst diese Bemerkung an die Legende von den 3 Schwestern an (s. u. S. 243). Von Höhlenkult ist uns sonst bei germanischen Völkern u. W. nichts überliefert, wohl aber aus Syrien und Phrygien; s. Archiv f. Religionswiss. VIII, 85. 89. 150. — Eine Schlucht im mährischen Karst, die vom Volke als Mutter verehrt wurde, erwähnt R. Trampler in Zeitschrift d. dt. Ver. f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens VI Heft 4. Möglicherweise betrachtete das Landvolk solche Höhlen als kinderspendend.

lich guott haben; aber ein jeder macht es nach sinem Verstand, vnd wie er das von den Allten gehört vnd von andern gesehen; vnd daruff setzend sy solchen styffen Glouben, das sy anderst nit zuo bereden sind. Obglych wol die guotte starcke ouch hart vnd ruch erzogene Complexion sy meer dann alle sölche Mittel widervmb gsund macht. Mancher — jch hab es selb gsehen — hatt ettwan Sachen yngenommen, da die Artzet hoch bethüret, es sollte ein Pferd darob verdorben sin, jme aber jst nüt geschehen. Ouch hierin jst ein kläglicher Missbruch, das man die frömbden Scharlatanen, Gütterlinschryer[1]) vnd Triaxkrämer das fromm einfelltig Völcklin betriegen lasst. Vnd ebenso die vnerfarenen Schärer oder Balbierer vnd Bader, verloffne Studenten vnd Buoben, farende Schuoler, Nachrichter, sectische Predicanten vnd andre derglychen seellose[2]) Lüt, die jr Artzny vff der Küe- und Rossweyd gelernet. Ebenso ettlich Purenknebel, wölche ettwan den Kalberartzten gedient, die verderbent ebensovil vnd meer alls die andern. Vnd das bschicht am meisten, wann sy biderb Lüt vffnemment ze artznen für die Frantzosen,[3]) da nement sy manchen an, so doch nit damit behafft. Der Starck fart ettwan mit grossem Glück dardurch, wie der Hurnuss durch ein Spinnwepp, die andern müessen den Hals darumb geben.

Pica.[a])

S. 31. By vnsern Zyten vngfar Anno 1570 hatt ein par Eevolck, eerliche Lüt, zu Nüwenkilch Rottenburger Ampts vnsers Gepietts gelept. Da die Fraw, alls sy schwanger gewesen vnd ein Gelust bekommen, jrem Eemann einen Biss vss dem Schenckel — dann er wol gewadet gewesen — ze thuond vnd jnne darumb angesprochen, er ouch solches bewilliget vnd 2 Biss härgehallten, aber von wegen des grossen Schmertzens den dritten hinder sich gezogen: Da nun die Fraw das Kind geboren, hatt es ein Bissen Fleisch jm Mündlin gehept. — G 280.

Ein heilkräftiges Mineral.

S. 24. Von Monmilch.[b]) Dis würdt genant latinisch Galactites. Jst aber proprie gar kein Stein nit, sonder ein

[1]) Quacksalber. — [2]) skrupellos. — [3]) Syphilis.

[a]) Über die Schwangerschaftsgelüste s. Hovorka u. Kronfeld, Volksmedizin II, 540 fg. — [b]) Über die Mondmilch vgl. E. L. Rochholz, Naturmythen. Lpz. 1862, S. 252; Schw. Idiotikon IV, 203.

Excrescentia vss ettlichen Felsen jn Hülinen vnsrer Bergen, vnd vil meer ein Schwumm[1]) ze namsen, glych wie der Agaricus vss den Lerchböümen vsschlacht. Jst krydenwyss, liecht vnd brüchig, lasst sich ring[2]) zerryben. Jst vnsern Sennen wolbekannt, die gebruchend sich dessen, dem Vych zuo den erschwornen[3]) vnd gebresthafften Vttern. — G 294.

Heilkräuter.

S. 24. De herba Matrissyluia uel Stellaria. Diss jst ein lustigs Krüttlin vnd by vns gemein, wachst gern jn Bergen, Wällden, Rüttinen, Hegen vnd Gassen, mit gesternten Blettlinen vmb den Stengel vnd oben wyssen Blüemlinen, ze tütsch Waldmeister genannt, vnsern Schärern wolbekannt, die es jn jre Wundtrencker bruchent vnd es für ein Wundtkrut halltend. Andre aber nennends ouch Leberkrut, darvmb dass es der Leber dienstlich sin sol, darab getruncken oder jm Krütterwyn gebrucht. Jch hab aber ein wunderbarlich Eperiment von disem Krut vernommen, das es ein wunderheilsam Krut sye, dann alls jch den 9ten Mai Anno 1610 zwüschen Art vnd Küssnacht einen Landsässen vnsers Gebietts, zuo Meyerskappel gesessen, vff dem Wäg angetroffen, und der gesehen, dass ich minen Diener ein Handvoll diss Krutts, zuo einem Krütterwyn zuo gebruchen, abbrechen hiess, das an der Strass stuond, sagt er mir ein herrlich Prob, die er von disem Krut gesehen, dann sin Schwager, der an ein scharpff Messer getreten, dass es jme durch den Rist vnd gantzen Fuoss übervff gangen[4]), habe den Schaden allein mit disem Krut, one alle andere Artzny geheilet, er habe es jn Wasser gesotten, das Krut über den Schaden gelegt vnd denselben sampt dem Fuoss damitt gebadet vnd geweschen. — G 243.

S. 25. Heilblatt,[5]) ein seer heilsams Krut, heilet ettliche böse Schäden an Glidern der Menschen von Brand und anderm. Jst dem Volck in der Lützelow ob Weggis wol bekannt. Sy namsents Heilblatt von wegen siner Heilsame. Verglycht sich jn vilem der Alchimilla. — G 317.

Gentiana minor, wöllich sonst ein schöne Planta jst, wachsst jn vnsern Gebirgen vnd Allpen überflüssig,[6]) über Ellen hoch, mit Pfersichblettern vnd schönen blawen Glockenbluomen,

[1]) Schwamm. — [2]) leicht. — [3]) mit Geschwüren behaftet. — [4]) bis an die Oberfläche. — [5]) Sedum telephium. — [6]) in grosser Menge.

vast bitter, den Sennen und Vychartzten wol bekannt, dann es ein edle Artzny jst, dem Vych yngegeben für den Keybent.[1]) — G 217 c.

Alls nun Herr Petrus jm Feld, Landtamman zuo Underwald, zu disem trurigen Spectacul kommen vnd sy glychsam jn Agone Mortis funden, hatt er sich bedacht, dass er ettwan ghört von der Tugent dess Tannhartzes, hatt er schnell frisch Hartz von einer Wysstannen gnommen, Kügelin daruss jn Kriesygrösse gformiert vnd deren ettliche jr jeden ze schlucken genöttiget, wöllichs jnen allsbald den Vomitum bracht. Vnd so sind sy wider liberiert worden. — G 259.

Giftpflanzen.

Ettlich Lütt haben ein Abschühen ab dem Geschmack dess Weckholders,[2]) alls sollte er zuo dem Vssatz neigen. — G 162.

Sagen.

Dämonen.

Das Wuotisheer.[a])

S. 39. [Das Wuotisheer ist eine nachtwandelnde Seelenschar. Wuotis, im altluzernischen Volksmund, ist die regelrechte, lautgesetzliche Fortführung des althochdeutschen Genitives Wuotanes. Cysat hat in seiner Schreibung das n beibehalten, allein das ist keine berechtigte altertümlichere Form, sondern beruht auf der barocken Etymologisierung Cysats, als bedeute die Formel: „Die Wut in das Heer", weswegen Cysat auch Wuot jns Heer zu schreiben pflegt. Neben Wuotisheer existierte damals auch eine durch Volksetymologie, durch Anlehnung an das Wort guot entstandene Variante Guotisheer. Und gleichbedeutend mit Wuotisheer ist „Seliges Volk" und „Selige Leute".]

Hiehar dient ouch das Particular[3]) von dem nachtwandlenden Gespenst, das Wuott jns Heer, von den andächtigen Wybern aber das sälig Volck genannt. — G 270.

S. 40. Von dem seltzamen Gespenst, so by Nacht wandlet vnd von dem gemeinen Pöffel das Guott jns Heer oder die

[1]) Viehseuche. — [2]) Wachholder. — [3]) Gegenstand.

[a]) Hierüber vgl. namentlich: R. Brandstetter, Die Wuotansage im alten Luzern; im „Geschichtsfreund" Bd. LXII (1907); Lütolf, S. 444 ff.

Säligen Lütt genennt würdt, sollt aber billicher heissen das Wuot jns Heer. Es war diss der Hallt,[1]) das diss die Seelen wärent der Menschen, die vor der rechten Zyt vnd Stund, die jnen zuo dem End jres Lebens gesetzt, verscheiden vnd nitt dess rechten natürlichen Tods gestorben wärent. Die müesstend nun erst nach jrem Tod vff Erden allso wandlen, bis sy dieselbig Stund nachmalen erreichtend, vnd allso jn Processions Wys mit einandern umbherzühen, von einem Ort an das ander, vnd jeder, der ettwan von Waffen vmbkommen, dessen ein Wortzeichen[2]) mitttragen, wie ouch die übrigen sonsten ein Anzeig geben, wie sy jr Leben verloren. Vor der Ordnung har gienge allzyt einer, der schrüwe: „Abwäg, abwäg! Es kommend die Säligen.“ Hettend ouch liepliche Seittenspiel, die glychwol sich nit starck, sondern timmer[3]) hören lassen.[a]) — E 333.

Vnd das sye eben das Geschwürm[4]) vnd Gespenst, so bisswylen Nachts die Lütt ab dem Feld vnd Strassen uffgehept vnd jn einer Schnelle jn wytte Land getragen, die dann ouch bekennt, wie sy beducht habe, es komme ein susender Wind dahar, mit seltzamem wunderbarlichem Getöss, als ob vilerley Seittenspil vorhanden. — B 100.

Von dem Nachtgespenst, davon die Allten vil ze sagen gehept, ouch der gemein einfelltig Pöffel vil gehallten. Vnd war nammlich diss ein Geschwürm oder vilmeer ein Gespenst, so by Nacht gehuffeter- oder scharenwys durch die Stett, Dörffer, ouch durch die Bärg, Allpen und Einödinen wandlet, von ettlichen ward es gehört, von ettlichen nitt. Das gemein Volck vnd sonderlich die Allten vnd das Wybervolck hielltends für werd,[5]) namptends die säligen Lütt, oder das Guottisheer. Vnd das wären die lieben Seelen der Menschen, die durch Vnfäl, Kriegs oder Nachrichters Gwallt sturbent vor jrem gesetzten Zil. Die muosstend dann allso wandlen, bis sy dasselbig Zil erreichtend. Sy wärend ouch dem Menschen gar fründtlich vnd anmuottig,[6]) käment Nachts jn die Hüser deren, die Guotts von jnen redtend vnd vff jnen hielltend; sy füwretend, kochetend, ässent vnd fuorend dann wider darvon one Schaden; man spurte ouch nüt an der Spys, dass ettwas davon kommen wäre.

[1]) Meinung. — [2]) Wahrzeichen. — [3]) undeutlich. — [4]) Schwarm. — [5]) hielten viel darauf. — [6]) wohlwollend.

[a]) Lütolf S. 453.

Vil begertends ze hören, ja ouch selbs jn jrer Gmeinsame ze synd. Vnd war die Thorheit so gross, dass sy gloubtend, das noch lebende Menschen, Wyb vnd Mann, ouch mitt jnen wandletend vnd Gmeinsame hettend, davon sy desto glückhaffter wurdent. Vnd wo man solches vff einen Menschen zwyfflet,[1]) hiellt mans jme für ein grosse Eer, schatzt jnne ouch für andre Menschen vss vil frömmer, andächtiger vnd schier alls heilig. Wie dann noch by minem Gedencken ein allt Par Eevolck allhie in djser Statt gewesen, die disern Ruoff gehept vnd von den Einfälltigen darumb hochgehalten wurden, das sy jn einer so säligen Gemeinschafft wären.[a]) — B 97.

S. 41. Anno 1562 den 15. Tag Novembris wardt ein Landtmann, Hans Buochmann, oder Krissbüeler genannt, von Römerschwyl vss Rottenburger Ampt, domalen by 50 Jaren allt, mir gar wol erkannt, vnversehens verloren,[2]) daruss vil Wäsens entstuond, macht ouch der Oberkeit vil Geschäffts. In 4 Wochen darnach kompt gwüsser Bescheid von dem Verlornen, er sye zuo Meyland. Letzlich vmb Liechtmess dess volgenden 1573. Jars kompt er heim, one Har, one Bart vnd Augbrawen, mit zerschwollnem gesprengtem Angsicht vnd Kopff. Sobald die Oberkeit das vernimpt, lasst sy jnne fengklich ynzühen vnd, daby jch selbs gsyn, erfragen. Darüber war syn Bescheid: namlich er hette by 16 Gulden Müntz zuo jme genommen, dess Tags, alls er verloren, der Meinung, sy einem, dem er sy schuldig, ze bringen, den er aber nit funden. Er sye allso gan Sempach gangen, Gschefften halb, allda er sich gsumpt bis gegen Abent. Er habe zwar ettwas, jedoch nitt zuo vil getruncken. Alls er nun heim gwöllen vnd zuo angender Nacht jn den Wald kommen, by der Waldstatt,[3]) da die Sempacher Schlacht beschehen, sye gächling ein seltzam Gethöss vnd Susen, anfangs einem gantzen Imbd oder Byenschwarm glych, gschehen, darnach aber, alls käment allerley Seittenspil gegen jme har, wöllichs jme ein Grusen vnd Beängstigung gmacht, allso dass er nitt gwüsst, wo er gsin sye oder wie jme gschehen wölle. Doch habe er ein Hertz gfasset, syn Gwör[4]) zuckt vnd vmb sich ghowen. Da sye er von Stund an von der Vernunfft, vom Whör, Mantel, Huott vnd Hendschuoch kommen vnd glych damitt jn Lüfften hinweg jn ein

[1]) von ihm vermutete. — [2]) vermisst. — [3]) Schlachtfeld. — [4]) Waffe.

[a]) Lütolf S. 444.

frömbd Land getragen worden, da er nitt by jme selbst gwesen. Er habe wol des Schmertzens vnd Gschwulst dess Angsichts vnd Kopffs, ouch der Har- vnd Bartlose empfunden. Letstlich alls 14 Tag nach synem Verfaren[1]) verschinen[2]) waren, habe er sich jn der Statt Meyland befunden, wo ein tütscher Gwardjknecht sich sinen angenommen.[a]) — B 102.

Jn der Fassnacht des Jares 1608 hat sich begeben, jn einem Stettlin am Bodenseew, oberhalb Costantz, da ein ordentlich Faar[3]) jst, Lüt vnd Guot über Seew an das ander Gelend ze füeren, dass man an einem Abent spat vmb Nachtessens Zytt by vnlustigem nassem vnd katigem Winterwetter vnd beschlossnen Porten gehört von der andern Porten haruff durch die Mitte der Statt gegen der obern Porten eine seltzame Procession vnd Geschwürm, alls ob es Menschen wärent, daharzühen mit lieplichem Seitenspil. Vnd alls die Lüt sich jn den Hüsern dessen vast verwundret, haben sy die Liechter für die Fenster hinvssgestreckt und gschowet, was es doch wäre. Da haben sy die Procession vast selltzam vnd erschrockenlich, ouch die Processionaten jn schützlicher grüwlicher Gstallt gesehen, habe ouch keiner sinen rechten Gang gehept: Diser hinckend, diser krüppelt, diser gehogert, der an Krucken, der an Stülltzen, vnd allso syen sy einer nitt wie der ander, dahargeschwürmet. Ein allts Wyb sye jnen vorgangen, das habe ettwas brünnender Materj jn offner Hand getragen, davon sy jnen Liecht gemacht, vnd wann sy zuo einer Pfützen kommen, habe sy dasselbig Liecht vss Phantastery daryn geworffen, dass es erlöschen, seltzame Possen getriben, vnd es wider vffghept, jn die Hand glegt vnnd widervmb angeblasen. Sy syen allso zuo dem obern Thor vsszogen, haben den Ferren oder Schiffmann daselbs an dem Seewgestad vss sinem Huss gevordert, sy über Seew ze füeren. Alls aber er gemerckt, das es Gespenst wäre vnd jme geförcht vnd nit vssher[4]) wöllen, haben sy das Fuorschiff selb zweg gestellt, syen yngetretten vnd jn einem Huy — wie dann der Schiffmann bezügt, dass er jnen zuogesehen — über Seew am andern Gelend gewesen, das doch ein gross Wytte ist.[b]) — E 333.

---

[1]) Verschwinden. — [2]) verflossen. — [3]) Fähre. — [4]) aus dem Hause.

[a]) Lütolf S. 150 (im Text aber merkwürdig abweichend). Weitere Entrückungssagen aus Cysat druckt Lütolf S. 445. 450 ab. — [b]) Lütolf S. 447.

Der wilde Jäger (Türst).[a]

S. 42. Ein ander Gespenst hallt sich ouch jn disem Gepirg Pilatj, so bisswylen den Sennen vil Gescheffts macht vnd dem Vych vast überlegen[1]) jst, besonder wo man verruocht vnd vngottsförchtig lebt. Das jst der höllische oder tüfflische Jeger, den man den Türst nempt. Der macht sich mit synem Geyegdt vff, zuo angender Nacht, trybt vnd verwirrt das arm Vych, das es zerströwt durcheinander loufft vnd ergalltet.[2]) Er blasst sin Jegerhorn, da müessent die armen Thier erschynen. Bald sind da sine höllische Jegerhund, stolperend dahar vff dryen Beinen, bellend ger dewisch[3]) vn holl vnd vnnatürlich. Die zerströwend das Vych, wöllichs ganz forchtsam vnd erschrocken den Menschen zuoloufft, mit söllicher Angst, das sy den Menschen ouch wol ze schaffen gebent. Diss hab jch von warhafften, eerlichen Lütten, denen solches begegnet, vnd die es selbst erfaren. — C 216.

Der geisterhafte Heeres-Tross.

S. 43. Jch selbst han vff dem Berg Pilatj vernommen, dass sy das Gespenst- vnd Geisterwerck bisswylen ze Nacht mit grusamem Gschrey vnd Wäsen, ouch glychsam alls jn einer starcken Windsbrut, da es doch ze Thal heitter, still, schön vnd glantz, vom Thal heruff, über alle Höhe vnd Güpffen der Bergen vssfaren hörent, glych alls wären es vil Gschwader Rütter oder Reisigen; allso dass das Erdtrich wytt vnd breit erbidme vnd sy selbs geduncke, dass sy jn jren Schüwren vnd Allphüsern nitt sicher syen, vnd werden mitt sampt Schüwr, Gaden vnd allem Gebüw vnd dem Vych abstatt gehept vnd getragen. Wie dann mir vnd miner Gsellschafft, da wir Anno 1565 by dem Sennen, vnfeer von dem Seew, doch vnden ze Thal[4]) benachtet, ouch widerfaren. dessen ouch er, der Senn, vns zuovor verwarnet. — L 408.

So hatt es ouch jn disen hohen wilden Allpen — des Bergs Pilatj — noch ander Gspenst meer. Ettliche lassent sich allein Nachts hören vnd sehen, ettwan ryttende, ja ouch

---

[1]) sehr lästig. — [2]) keine Milch mehr giebt. — [3]) dumpf. — [4]) in der Nähe des Pilatussees, doch weiter unten in der Mulde.

a) vgl. Brandstetter, Wuotansage; Lütolf, Register s. v. Türst; Archiv I, 219.

so schynbar[1]) jn Gestallt ettlicher Personen, die man by Leben erkennt. Ettwan kommpts den Berg vnd durch den Wald vffher gegen dess Pylati Seew rytten vnd rennen, mit vollem Rosslouff, jn solcher Mass, alls ob es ettlich hundert Pfärd wären, mit solchem Dossen vnd Gwallt, das das gantze Gepirg davon erzittert vndt ertonet, glych einem Erdbidem, vnd alls hette man vil Stuck grosses Gschützes mit einandern abgelassen. Ettwan aber pfurret es sonsten vmb die Sennhütten Nachts herumb vnd macht einen Wind vnd Zittern, alls ob es alles ynfallen wölle. — C 215.[a])

Erdmännchen.[b])

S. 45. Jch hab selbs jn minen jungen Tagen von einem allten Herren, Heinrich Omlin genannt, so by Leben Landtamman zuo Vnderwalden ob dem Wald vnd jn sinen jungen Tagen ein vernampter[2]) Jeger gewesen, vnder fürnemmen Personen hören erzellen, das jme ebenmässig vff ein Zytt solches von einem Herdmännlin, da er vff ein Zytt jm Gepirg daselbs den Gembsen nachgangen, ettliche zuo erpirsen, ouch begegnet sye. Alls es jnne dessen gstrafft vnd Gebott angelegt, nit wytters ze faren, er aber jme verachtlich zuogesprochen, vnd siner Kleine halber siner nütt geacht, habe es jnne, der doch ein starcker Mann gewesen, erwütscht vnd über einen Felsen hinabgeworfen, alda er ettliche Stund halb tod gelegen, bis er von den Sinen funden, erquickt vnd heimgetragen worden sye.[c]) — B 247.

Es habe sich begeben, erst kurtz abgeloffens 1592ten Jars, das Hans Buocher, Vndervogt dises Gerichts zuo Mallters, mir gar wol erkannt vnd sonsten by mengklichem ein frommer, stiller, warhaffter Mann erkannt, der sich jn sinen Tagen mitt Jagen vnd Fischen jn derselbigen Wilde vnd Gebirg vil geüebt vnd alle Zytt Begird oder Wunsch gehept, solche Herdmännlin ouch ze sehen, dass diser allso jn gesagtem 1592ten Jahr, da er sonst Lybs halb noch zimlich starck vnd vermöglich[3]) gwesen, sich jn die Wilde hinuff gegen der Frackmönt, an einen Ort, genannt im Graben, der Stadt Lucern

[1]) deutlich erkennbar. — [2]) namhafter. — [3]) robust.

[a]) Lütolf S. 473. — [b]) s. o. S. 208. — [c]) Lütolf S. 48. Dort noch die Beifügung. „Sy söllent auch etwann den Jungen Kindern nachgestellt vnd auch etwan dieselbigen verstolen haben.“

Wildbann, begeben habe, vnd angehept habe, jn dem Bach, Rimulo oder Rimligk genannt, zuo den Fornen[1]) ze fischen, nach siner Gwonheit. Da sye in söllichem vnversechenlich vnd gächling[2]) by heitterm Tag jme ein söllich Härdmännlin hinderwertz vff den Halls gerittlingen gesprungen, habe jnne vornider jn den Bach getruckt mitt söllcher Kraft, das er sich gar nahent[3]) sines Lebens verwegen,[4]) vnd habe jnne allso angeredt, mitt harten vnd zornigen Worten: „Du bist ouch der Gsellen einer, so mir offtermalen meine Thierlin vnd Vych geplaget vnd zerströwen helffen. Wil derhalben dir jetz ein Straff geben, vnd hab dir diss zum Wortzeichen! Du wirdst mich vnd mine Thierlin fürhin an disen Orten nit meer vnrüewigen.“ Vud es sye damitt verschwunden. Alls er, Vndervogt, heimkommen, aller schwach vnd übel zuogericht, sye er an der einen Sytten erlamet, allso das er sich der Wilde sydhar wol enthalten vnd des Huses goumen[5]) müessen.[a]) — B 248.

Der geisterhafte Senn.

S. 44. Es kompt vff dem Pilatjberg ein Gespenst dahar, wie ein langgebarteter Zwerg, mitt einer Saltz oder Lecktäschen über die Achsel heryn vnd einer Ruotten jn der Hand. Das trybt allso das Vych fort, durch die Lüfft hinweg, wie es dann ettlich vnderschidenlich gsehen, wie sy sich allsgemach von Erden jn Lufft angfangen erheben. Kompt erst am dritten Tag wider, gar mager, ellend vnd gar ergalltet,[6]) zu höchstem Schaden der Allpern. — C 220.

Bann der Dämonen.

S. 71. Hatt sich vor Zyten begeben, das den Weggissern jn jrer Allp, im Langen Moos genannt, von Gespenst, so daselbst vmbgeschweibet vnd ettwan gesehen worden, vil Schadens beschehen; vnd das disere Alpp sich angefangen zu ergeben,[7]) alls ob sy fluhe vnd dahinsincken wöllte, wöllichs dann allte Landtlütt, die sich dessen gedenckent, mir selbs anzeigt. Das Remedium, so die Vnterthanen oder Landtlütt von Weggis Anno 1560 gebrucht, war: Namlich das sy einstheils ein ge-

[1]) Forellen. — [2]) plötzlich. — [3]) beinahe. — [4]) sein Leben verschätzt. [5]) das Haus hüten. — [6]) keine Milch gebend. — [7]) in Bewegung geraten.

[a]) Lütolf S. 49.

meinen[1]) Crützgang vnd Bettfart vff das Ort gethan, anderstheils aber einen Tüffelbeschwörer dahin berüefft, das Gespenst da dannen zuo beschwören. War jst es, das dise Gfar domalen sich gestellt vnd vffgehört, da nun ein Theil dess Pöffels solches dem Crützgang, der ander aber dem Tüffelbeschwörer zuomisst. — 248.[a])

Dämonen und Hund.

S. 50. Das jst gwüss vnd jch habs gsehen vnd erfaren, das die bösen Gspenst oder Vngehür den Hussthieren ouch nachsetzent. Dann alls Anno 1580 jch mitt einer guotten Gsellschaft vff Pylatj Berg gereiset, vmb der Simplicistery[2]) Kurtzwyl willen, vnd wir jn der nächsten Allphütten vff der Ströwebüne vnser Nachtleger hallten müessen — da zwar der Senn vns vermanet, wie es jn disem Gepirg so vngehürig vnd gespenstig wäre — hab jch einen Wachtelhund by mir ghept, wöllchem ettwas Böses zuogesetzt, dann er die gantze Nacht mit Hülen vnd jämmerlichen Gebärden von einem zuo dem andern kommen vnd sich verbergen vnd fristen wöllen. Morgens, da es Tag worden, war der Hund blind vnd toub, wolt jm die Augen vss dem Kopff kratzen, jst allso jämmerlich verdorben. — G 295.

Seegespenster.

S. 49. Gespenst vff Seewlisberg, im Land Vrj. Da ligt ein Seew vff einem Berg oberhalb dem Lucerner Seew. Da hatt man zuo vnderschydenlichen Zytten vnd noch jüngst Anno 1585 jn demselbigen Seew by hällem Tag gsehen zwey Gspenst vmbher schwümmen vnglycher Form, hand sich ouch verendert, jetz wie ein gross Sagholtz, jetz wie ein Höwburde.[3]) Vnd so die Lütt sich zuoher genähert, sind sy verschwunden. Die Landtlütt hallten es ein Vorbedüttung böser Zyt. — C 216.[b])

Die Allten hand ein styffe vnd starcke Meynung gehallten, das, wann einicher[4]) Mensch fräffenlicher oder muotwilliger Wys einich Ding, es wäre Stein, Holtz, Erd oder derglychen jn den Pilatusseew[c]) wurffe, das daruss glych derselben Stund grusame vngestüme Wätter vnd Anlouffen der Bergwassern ervolge, wie dann offtermalen geschehen.[d]) — L 407.

[1]) gemeinschaftlichen. — [2]) Botanik. — [3]) Last Heu. — [4]) irgend ein.

[a]) s. Lütolf S. 154 (ausführlicher). — [b]) Lütolf S. 282. — [c]) vgl. ebd. 274 ff. — [d]) die jüngere Pilatussage s. u. Legenden.

Dämonische Tiere.

Drachen.

S. 51. Vmb das Jar dess Herrn 1410 oder darvmb vngefarlich begab sich ein seltzame wunderliche Geschicht mit einem Küeffer, so ein Burger diser Statt vnd an der Jsengassen der meerern Statt[1]) mitt Huss gesessen war. Diser gieng zuo Herbsts Zytt, one Gferten vnd einig,[2]) durch den Hergisswald vff, den Rühinen[3]) vnd Wildinen nach, gegen der Frackmönt oder Berg Pylatj, jn Meinung, Reiffstangen, zuo sinem Handtwerck dienstlich, ze howen. Vnd als er durch ein wild Tobel zwüschen Felsen durch wöllen gan, jst er vnversehenlich jn ein tieffe felsechte Gruoben gfallen, darinn er zwen grosser vngehüwrer Lindtwürmen — wiewol ettlich vermeindt handt, es sollent der Würmen dry gwesen sin —, die sich allda für den künfftigen Winter yngeherbriget,[4]) funden hatt, ab wöllichem, wie nit vnbillich, er seer übel erschrocken jst. Desshalben hat er sich so still, alls er vermögen, gehallten, vnd diewyl er sich aller menschlichen Hillff bloss vnd verlassen gsehen, jst jme allein übrig gsin, sich der Barmhertzigkeit Gottes zuo bevelhen, wellche er ouch thrüwlich angerüefft; vnd so jst nit zuo zwyfflen, wann das[5]) dieselbige jme diser dryen Stucken halb[6]) bygestanden: Erstlich, das dise vngehüwre Würm vnd Vnthier — den Tracken zum Theil zuo verglychen, dann sy ouch gefuosset gewesen — so vil millt vnd zam worden, das sy syner nit begert,[7]) sonder sich ouch still gehallten. Das ander, diewyl doch gar nütt vorhanden, dardurch er syn Vffenthallt des Lebens erhallten söllen, alls menschliche Natur ervordert, das jme yngegeben worden, sich den Würmen glych ze hallten. Das hatt er dann gethan, vnd glych wie die Würm nach jrer Art vnd Gwonheit, voor meer gebrucht,[8]) die Felssen lecketend, wölche ettwas gesaltzner Füechtigkeit von sich gabent, hatt er dieselben ouch allso gelecket vnd sich den gantzen Winter mitt demselbigen hindurchgebracht, neben dem so er sonst von der Winterfrost erlyden müessen. Das dritt, das jme solche Thier so geheim[9]) oder zam worden, das sy jme ouch harnach, wie gehört würdt, das Mittel syner Erlösung vss diser Gruoben — da dannen[10]) er sonst, vsserhalb andrer son-

[1]) Großstadt. — [2]) allein. — [3]) rauhen Gegenden. — [4]) Herberge genommen. — [5]) dass. — [6]) in diesen 3 Punkten. — [7]) ihm nicht nachgestellt [8]) wie er es schon vorher oft gemacht. — [9]) vertraut. — [10]) von wo aus.

derbarer miraculosischer göttlicher Hillff nit hette kommen mögen — zuo kommen gezeigt handt. Allso, nachdem diser guotter Mann den Winter mitt disern vngehüwren jedoch jme fründtliche zamen Gsellen verschlissen [1]) hatt vnd die Zytt des Früelings kommen war, haben die Würm nach jrer Art vnd Gwonheit sich angfangen zur Vssfahrt rüsten vnd allso vff einen hällen Tag, beid einandern nach, dem Felsen nach sich vffschwingen vnd kremsen.[2]) Das hat dem guotten Mann, da er solchs gesehen, nit wenig Schmertzens gebracht, zwar nit der Thieren halb, dann er deren jetz gelediget war, sonder da er kein Mittel sach, vssherzekommen vnd sich jetz gar allein befand. Aber, wie oben gemeldet, vss Schickung Gottes, keert sich der letste Wurm oben vff dem Loch herumb, sicht nach dem Mann, glychsam als wöllte er jnne alls synen Mittgesellen ermanen vnd jme wincken, das er ouch naher käme. Vnd schnell wirfft er sich wider herumb, lasst sinen langen, dicken, vngehüwren Schwantz wider herab jn das Loch hangen, vnd hallt allso still; by wöllichem der betrüebte Mann wol abnemmen mögen, vss göttlichem Ynsprechen, was er thuon sollte. Allso fasset er ein Hertz, hanget mitt beyden Henden dem Wurm an Schwantz, vnd zücht der Wurm jnne schnell heruss. Sobald er sich nun vssert dem Loch befindt, verfarendt die Würm schnell dahin als ein Pfyl von dem Armbrest. Er aber dancket Gott dem Allmächtigen diser Erlösung, zücht heim ze Huss, lasst ein Messachel oder Messgwand machen, nach Gstalltsame [3]) synes Vermögens vnd die Form der Würmen darvff näyen; das vereert er zuo dem Lob Gottes der Pfarrkilchen jm Hoff, da man es ouch sampt andern Kilchenzierden järlich vff Sanct Mauritzen Tag jm Chor der Kilchen hangen sicht.[a]) — B 116.

S. 52. Jn dem Jar des Herren 1421 vngefarlich — war ein heisser Sommer — begab sich eins Tags zur selben Sommerszyt, alls ein Puwrsman vndt Landtman, der Statt Lucern Vnderthan, vom Geschlecht ein Stempfflin, jn der Graffschafft Rottenburg wonende, mitt synem Gesindt vff einer syner Matten gehöuwet, ettwas nach Mittagzytt, da die Son am allersterckest war, dass ein schützlicher Track über jnne vnd das Gesind vss dem Lufft daharkomen ist schiessen, von dem Berg der Rigj dannen jn den andern Berg, der Pylatusberg genannt, mitt

[1]) zugebracht. — [2]) kriechen. — [3]) Massgabe.

[a]) Lütolf S. 317 ff.

einer füwrflammenden grossen Hitz, ouch vnlydenlichem bösem Geschmakh; vonn wellchem er, der Puwr — dann der Track sich so gar noch[1]) gegen dem Boden härab geschwenckt — vor Ohnmacht nidergsuncken vnd jme geschwunden.[2]) Nachdem aber er sich wider beholet, dem fliegenden Tracken nochgeblickt, hatt er gesehen, dass er, der Track, ettwas von jm geschmeitzt[3]) vff die Erden, dessen er sich verwunderet hatt vnd allso an dasselbig Ort gangen jst, da jme ouch das Gesind nachgevolget jst. Sy hand die vssgeschmeitzte Materj besichtiget vnd dieselbig funden alls ein gestocket oder gerunnen Bluott, glych einer Sultz. Dasselbig hat der Buwr mitt einem Stecken von einandren gethan, vnd doryn funden einen Trackenstein, von dessen Krafft vnd Tugent vil geschriben würdt. Es ist diser Stein allerdings schön glatt vnd rund mit wunderbarlichen Flecken gezierd vnd gesprengt, vngeforlich eines halben Pfunds schwär. Diser Stein hatt obgenanntem Puwren vnd sinen Nachkommen offtermalen vil Gellts wöllen gelten; ja ouch haben, nach der Tradition der Allten, Keyser, König vnd die Herrschafft Venedig darnach gestellt, sollchen jn jren Schatzcammern für ein Wunder vffzuobehalten.[a]) — B 114.

S. 53. Anno 1503, alls ein Gsellschaft fürnemmer junger Herren zuo Lucern ein Gejegd angsehen,[4]) jn dem Gebirg von der Frackmönt hinab bis gan Malters, Hoch- vnd ander Gwild ze jagen, hatt einer derselben Gsellschaft jn dem Wald ob Mallters, alls er einzig der Gsellschaft mitt einer Ax nachgevolget, einen grossen Tracken vff dem Boden schlaffen ligen funden, vermeinende, es wäre ein allter, grosser verfuleter Boum. Jedoch alls er by dem bösen Geschmack[5]) vnd Dampff, so das Thier von jm gab, bald gespürt, was es war, jst er erstlich, wie natürlich, erschrocken. Darnach hatt er widervmb ein Hertz gefasset, besonder da ettlich siner Gsellen ouch harzuo geruckt, vnd das Vnthier mit der Ax vff den Kopff geschlagen. Davon jst das grüwliche Thier erwacht, hatt sich den nächsten[6]) jn die Höhe geschwungen, vnd ist oben durch den Wald vss geflogen. Die Legerstatt war gar verbrennt, dessglychen ouch die Böum obenvss, demselben Fluck[7]) oder

[1]) nahe. — [2]) ohnmächtig geworden. — [3]) geschmissen. — [4]) verabredet. — [5]) Geruch. — [6]) sofort. — [7]) Flug.

a) Lütolf S 322. (Nach L. ist der Stein noch vorhanden.)

Strich nach, besengt vnd abgebrennt, alls ob ein materiälisch[1]) Füwr darüber gangen wäre. Der Streich aber mit der Ax hatt dem Thier nütt schaden mögen von wegen der dicken gehürnten Hutt. Diss hab jch Anno 1562 von einem warhafften fürnemmen Allten vnd 76järigen Ratsherren diser Statt erzellen ghört, der jn siner Jugent ein fürnemmer Jeger gsin, ouch sin Vatter selbs jn obgehörter Gsellschaft des Gejegds gewesen.[a]) — B 116.

Riesenhafte Schlangen.

Anno 1599 hatt man by vns am Rootseew einen gar grossen Wurm, nach Muottmassung des Geschleiffs, gespürt, wöllichs den Benachpurten vil Schreckens macht. Ich hab selbs warhaffte Menner darüber verhört vnd es allso funden: Der ein hat jnne am Seew vff einem Stein zusammengewunden antroffen vnd gsehen, wie ein zimmlich Thier ins Wasser plumpen; die andern haben sin Gespor by dem Hoff Vogelsang meermalen Sommerszyts funden jm Grass von der Schüwr dannen mitt einem Gestreiff, alls hette man einen Wagen- oder Bindboum, Mansschenckels dick, dadurch geschleifft; ouch krumb wie die Würm kriechent, mitt Wuost vnd Schlym, richtigs[2]) gegen den Seew hinab, von dannen man kein Gspor meer gsehen; da ze muottmassen jst, dass er alda den nächsten jn den Seew hinabgeschossen sye. Er hatt sich enthallten[3]) meertheils jn einen finstern Hol am Seew, da man mitthin vffgefressne Visch gespürt. — B 115.

S. 54. Anno 1609 hatt sich allhie jn der Matten J. Ludwigen Pfyffers by dem Bach, 2 Büchsenschütz wytt von der mindern[4]) Statt Lucern ein grüwlicher grosser Wurm sehen lassen, wie der Lehenmann desselbigen Guotts, der jnne ettliche Mal gsehen, bezügt, das er über Hallmparten Lenge vnd jn der Dicke eins Mans Schenckel[5]) glych sye, wöllichs ein gross Verwundern bracht by allem Volck, vnd das er, so er der Menschen gwar werde, ein grüwlich Geschrey mache.

Vngefarlich im Jahr 1480 nach Tradition der Allten hatt sich vff einer Allp, genannt Boumgarten im Land Entlibuoch ouch ein grusamer grosser Wurm befunden, wellcher den guotten

[1]) wirklich. — [2]) direkt. — [3]) sich aufhalten. — [4]) Kleinstadt. — [5]) Schenkel ist Dativ.

[a]) Im Auszug bei Lütolf S. 320.

Landtlütten mitt Vsssugung der Küeyen ouch Zerrissung vnd Vfffressung des jungen vnd kleinen Vychs grossen Schaden gethan. Es hatt sich ouch niemands wagen wöllen, denselbigen vmbzebringen, bis letstlich ein starcker junger Landtmann — ein andrer Winckelried[1])[a]) — so von ettwas Übertrettung wegen das Land myden müessen, sich anerbotten hatt, an dises grüwliche Tier sich ze wagen, dasselbig vmbzebringen vnd das Vatterland von diser schwären Plag zuo erledigen, soveer[2]) man jme das Land wider öffnen wölle. Alls nun jme dasselbig zuogesagt worden, hatt er sich an disen Kampff gerüst, ein abdorretes junges Tannlin abgehowen, die Est vffgeschneittlet vnd abgespitzt, bis vff ein Spannen lang, vnd allso sich dem vngehüren Thier fürgestelt. Dises, da es jnne mitt disem Tannlin — dann er sonsten kein andre Wör, Rüstung noch Waffen ghept — bewapnet ersehen, hatt sich vff ein höhers Ort, vff einen allten, abgestumpeten Stock oder Ronen[3]) geschwungen vnd vermeint, jnne mitt einem starcken Schuss[4]) von oben herab zuo überylen vnd ze töden. Er aber, alls der sich der Gnad Gottes bevolhen, hatt sin Vortheil so vil gesuocht vnd angelegt, das er dises grüwliche Thier mit disem gestachleten Tannlin erschlagen vnd erlegt. Dessen hatt sich das gantze Land hoch erfröwt. Er hatt ouch von der Oberkeit Gnad vnd Verzyhung erlangt, ja jst dafürhin bei mengklichem jn guotten Gunsten gehallten worden. — C 35.

Die Geisterrosse.

S. 43. Es haben ouch ettlich Sennen vff den höchsten Giblen[5]) dess Bergs Pilatj, da kümmerlich Gembsen vnd Geissen hinkommen möchten, da ouch by ettlichen Stunden wytt herumb einich[6]) Pferd ze finden jst, gantze Scharen von schwartzen Pferden vnversehens funden. Vnd sobald sy das Zeichen des heiligen Crützes für sich gemacht, so haben die Pferd sich jn die Lüfft geschwungen vnd sind darvon gefaren; jnen, den Allpern aber, die sy allso gsehen, hatt das ein böse Letze[7]) gelassen, von Onmacht, gächlinger[8]) Kranckheit, Geschwulsst dess Angsichts vnd derglychen. Sy halltend aber, diss begegne

[1]) Nämlich: Winkelried der Drachentöter. — [2]) insofern, falls. — [3]) Baumstumpf. — [4]) rascher Angriff. — [5]) Gipfel. — [6]) kein. — [7]) Schädigung. — [8]) plötzlicher.

[a]) vgl. Lütolf S. 312 ff.; Grimm, Deutsche Sagen Nr. 218.

denen nitt, da man den Thon der Kilchenglogken, so man Abends zum Aue Maria lütt, hören mag.[a]) — L 408.

Teufel.

Der Teufel als Spielmann und als Jodler.

S. 58. Es ist durch gantz Teütschland erschollen, nemblich was für ein erschröckhlich Spihl sich Anno 1575 in der Fasten mit der Wirthin zum Schwert in der Statt Zürich zugetragen. Dise Wirthin — mir bekant, doch anderst nit als einem dort zehrenden Gast — hate von Natur allzeit ein sondere Begird vnd Lust zum Tantzen, also, da auf Freytag vor dem Palmtag dises Jars vom Tantzen geredt war, aber kein Spihlleüth vorhanden vnd sie auss Vnwillen sagte oder klagte über den Teüfel, das er keine Spihlleüth darfüegte, wan sie es gehrn hätte: Sihe, da kommen vnversehens zwei Spihlleüth — waren aber Teüfel — vnd huben an zu Tantz machen. Man tantzet mit ihro, sie konte Tantzens nit satt werden. In dem ersicht sie vngefähr, das der einte Spihlman greüwlich schwartze Geissfüess hatt. Dessen erschrickht sie, verlasst den Tantz, vnd bleibt ein Zeit lang vnsinnig. — Cys. Thüring 57.

Ein ander, der mir ouch erkannt war, vss dem Ampt Malters, ein junger vnd fröwdiger Mann, alls der vngefarlich A° 1580 eins Abends Nachts von Entlibuoch wol bewynet heim rytten wöllen vnd vnderwegen durch den Wald vff der Bramegk starck gejuchzet vnd geholet[1]) hatt, hatt jme der Fyend menschlichs Geschlechts durch wypliche Stimm von Ferne entsprochen vnd gelocket. Da er den nächsten[2]) vss fleischlicher Begird sich dahin ze wenden begert, jst allso sin Ross gächling mitt jme vffgefaren, vnd über Stvden vnd Stöck dahin gfaren, da der Geist gestanden, jn Gstallt eins Wybs, vnd jnne zur Vnküschheit angereitzt, der er bald nachgehengt. So bald er heim kompt, würdt er kranck, vnd nachdem er am vordern Theil syns Lybs erfulet, stirbt er kläglich vnd jämmerlich. — B 103.

Der Grüllimutz.

S. 59. In vnser Statt hat es sich Anno 1610 begeben, als ein Weib Abends gegen Nacht jhr dreyjäriges Kind schla-

[1]) gejodelt. — [2]) sofort.

[a]) Eine andere Notiz Cysats über „teuflische Rosse“ wird von Lütolf S. 473 zitiert.

fen gelegt, dem Kind aber etwas gebrosten,[1]) das es sich an ein Weinen gelassen, dessen die vnleidige zormüthige Mueter vnwürsch worden vnd das Kind in dess Grüllimutzen[a]) Nahmen schweigen heissen, vnd es ihme auch zugewünscht. Der hat es dan auch bald gehört vnd ist zu dem Kind in die Kammer kommen. Da hat das Kind kläglich angfangen zu schreyen, der Mueter vmb Hilf zu rüefen, es seye ein schwartzer Böly[2]) da, der wöll's nemmen. Also ist sie zugeloffen vnd hat das Kind errettet, indem sie Jesus, Maria schrie vnd das Zeichen des heiligen Creützes gegen ihm machte. — Cys. Thüring 183.

Verkauf der Seligkeit.

Es hat auch bezeügt Frauw Agatha von Hertenstein zu Luzern, das ihre Eltern einen jungen Knaben zu ihrem Dienst gehabt. Diser als er auf ein Zeit gesehen, das sie, Frau Agatha — die aber damahls noch ein Kind war — etliche schöne Nussen hatte, gelustete ihne darnach, batte dise Agatha, die ihme zu geben. Sie, auss kindischer Leichtfertigkeit, sagte, sie wölle ihm die Nuss wohl geben, jasofern er ihro sein Seeligkeit dafür gebe; dessen der einfältige Knab zuofriden gewesen vnd eingegangen vnd also die Nuss überkommen. Ein lange Zeit darnach fallt diser Jüngling in ein todtliche Kranckhheit, fangt im Beth an zu angsten vnd wüethen, sagende, es stehe ein schützlicher schwartzer Man vor ihme, der spreche, das er, der Jüngling, mit ihme müsse, das er habe sein Seeligkeit verkauft; dessen sich männiglich verwunderte, vnd es niemand verstehen kunte. Entlich erinnerte sich die Agatha, wie es mit den Nussen ergangen, vnd sprach zu dem Kranckhen, sie wölle ihme nachlassen, was er ihro verheissen, vnd die Nuss geschenckht haben. Darauf habe der Krauckh sich erquickht, auch gesagt, dass diser schwartze Man auf solche Wort ein lange schützliche Zungen gegen ihme herfürgestreckht, vnd darmit darvon gegangen. — Cys. Thüring 179.

---

[1]) gefehlt. — [2]) Popanz.

a) Übername für den Teufel; entweder zu mhd. *grüllen* höhnen oder bayer. *gröllen* brüllen. *Mutz* ist Bär. Weitere Teufelnamen aus unserem Sagengebiet bei Lütolf S. 222—224; A. Ph. Segesser, Rechtsgeschichte von Luzern Bd. IV, 205 Anm. 3; 24 Teufelsnamen aus dem Kanton Waadt s. Archiv XII, 115.

Besessenheit.

S. 60. Ein halbjährig Knäblein, einem Burger zu Lucern A° 1590 gebohren, ward verzauberet durch Hundshaar, in einem Müösslein[1]) gegeben, vnd also ist es mit dem bösen Geist besessen worden. Doch hat sich der böse Geist nit erzeigt, bis es 23jährig worden. Als sich aber der gottsförchtige Knab zu vnser Lieben Frauwen Bruderschaft begeben, da hat sich der bös Feindt mit 14 seiner Gesellen, die sich alle der Säüwen Muotter[a]) genant,[2]) angefangen zu zeigen, den Knaben gräüwlich zu plagen vnd ihn zu bereden, das er sich ins Wasser oder zum Hausstach aussstürtzte. Als nun dess Knaben Vatter auf St. Meinrats Tag ihne an die heilige Statt zu vnser Lieben Frauwen gehn Einsidlen gefüehret, hat ihne der bös Feind allenthalben, wo ein heilige Bildnuss auf dem Weg gewesen, also gebländt, das er nichts sehen mögen, bis sie fürüber kommen. Als man nun die gebührenden Mittel mit dem Knaben gebraucht, ist auf unser lieben Frauwen Liechtmess Tag der Feinden einer aussgefahren vnd innerhalb 14 Tagen die übrige auch alle, vnd haben jederzeit gar jämmerlich geschrauwen, man solle ihnen nur noch ein halb Stund Verzug lassen, sie müssen in die Höll. Hiemit ist also endlich der Knab von diser Noth erlediget vnd gesund worden. — Cys. Thüring 75.

Anno 1606 hatt jm Frawencloster Seedorff jm Land Vrj eine besessne Closterfraw von seltzamen Sachen, so daselbs tieff vnder der Erden verborgen, geredt vnd die geoffenbaret, die man allso funden, Antiquitates von ettlich 100 Jaren har, die jch ouch selbs gesehen. — C 35.

Ein kurtzweilige aber doch bedenckhliche History.

S. 63. Jtem einen solchen Teufelsbeschwörer haben wir lange Zeit grad an vnseren Gräntzen hockhend gehabt, der in diser Teüfelskunst sehr beschreit vnd wohl erfahren war, ihme auch einen grossen Zulauf gemacht, sowohl von Catholischen als Sectischen. Davon will ich hier erzellen ein History, an ihr selbst zwar kurtzweilig, aber doch bedenckhlich, die sich ohngefahr Anno 1590 zugetragen: Nemlich als ein guter Baursman vnser Nachbarschaft in Brauch gehabt, sein Gelt in einer

[1]) Kinderbrei. — [2]) Abkömmlinge des Mutterschweins.

a) Auf mittelalterlichen Spottbildern wird das Schwein als Nährmutter der Juden dargestellt.

Rinderblateren[1]) aufzubehalten vnd solcher Blateren auf ein Zeit aussert dem beschlossenen Gehalter[2]) oder Kästlein vergessen vnd in's Feld zur Arbeit gegangen, ist darzwüschen ein Schwein, wie dan die Bauern solche vmb ihre Häüsser vmbhär lauffen zu lassen pflegen, bey offener Thür in das Hauss hinein kommen vnd hat dise Blateren mit sambt dem Gelt verschluckht. Bald kombt der Baur, der sich seines Vergessens erinneret, ab dem Feld wider nach Hauss, will sein Gelt versorgen. Er findt es aber nit, fangt darüber ein Hader an mit seinem Weib, als hette sie ihme das verstohlen. Sie betheüret sich auff ihr Vnschuld. Der Baur, halb vnsinnig, laufft alsobald zu disem Teüfelbeschwörer, fragt vmb Hilf vnd Rath, welches er ihme zusagte. Da heisst er den Baur vor aussen warthen vnd beschliesst sich in ein besonders Kämmerlein. Als er aber etwas lang verzogen, macht sich der Baur heimblich für die Thür dess Kämmerleins vnd loset[3]) fleissig auf. Da hörte er, wie der Teufel Bericht gegeben, das Weyb seye vnschuldig, sonder das Schwein habe das Gelt verschluckht, aber er, der Teüfelbeschwörer, solle es dem Bauren nit also sagen, sonder starckh beharren, das Weib hab's verstohlen, um sie in Vneinigkeit mit dem Man zu bringen; welches er, der Wahrsager, dem Bauren auch also vermeldet. Der Baur aber liesse sich nit vermerckhen, was er gehört, sonder gab ihm sein Besoldung, kehret heimb, vnd liess alsobald das Schwein abstechen, in dessen Leib vnd Eingeweyd er sein Gelt aller Freüden voll wider gefunden. — Cys. Thüring 248.

Schwarzkünstler.

S. 23. So gibt die Tradition der Allten zuo, das man mitt sollchem Gespenstwerck eben vast beschefftiget gewesen vnd dass ettwan die Schwartzkünstler, Beschwörer vnd farende Schuoler vil Handels vnd Zuogangs vff disem Berg Pilatj gehept; dann dessen werden noch ettliche Vestigia oder Wortzeichen[4]) gezeigt, vff aller Höhe eines By- oder Nebentbergs, so man nempt vff dem Güpffi oder Kreiss, darumb dass man noch augenschynlich die Kreiss diser Exorcisten und Beschwörern da sehen vnd spüren mag vnd von Alltem har von dem Landvolck allso obseruiert vnd jn Gedächtnuss behallten worden jst. — L 409.

[1]) Rindsblase. — [2]) Behälter. — [3]) horcht. — [4]) Spuren.

Hexen.

Die Hexe von Ettiswil.[a])

S. 62. Ettiswyl jst ein nammhaffter Fleck oder Dorff jn der Graffschafft Willisow der Statt Lucern Beherrschung gelegen. — Es kam dess Meymonats 1447 dahin ein frömbd Wyb, ein Landstrycherin, Anna Vögttlin genannt. durch den bösen Geist darzuo getriben vnd angewisen. Die beflysst sich, wie sy das hochheiligste Sacrament des Alltars vss dem Sacramenthüsslin vss der Pfarrkilchen daselbs verstälen vnd enttragen möchte zuo einem schendtlichen vnd erschrockenlichen Gebruch. Sy verschluoge[1]) sich jn die Kilchen zuo gelegner Zyt vnd Stund, allso das jro gelang, das sy durch ettwas Instrument dasselbig allerheiligiste Sacrament hinussgezogen, jn die Schoss genommen vnd zum Dorff vssgangen. Da aber sy ein Büchsenschutz wytt gegen dem Feld für das Dorff herusskommen, hatt sy vss Verhencknuss Gottes ferners nit abstatt kommen können, dessen sy erschrocken. Da hatt sy das allerheiligiste Sacrament neben der Strass by einem Zun oder Hag jn die Nesslen geschütt; vnd jst damitt fortgangen. Es ward aber dise That durch Schickung göttlicher Fürsichtigkeit geoffenbaret, dann es hatt ein Töchterlin, so daselbs der Schwynen hüettet, Margreth Schuolmeisterin genannt, bewegt durch Wunder, das die Schwyn sich so seltzam vmb dieselbige Nesslen herumb gebaretend glychsam alls wolltend sy dem Schöpffer aller Dingen Eererbiettung bewysen, sich harzuogemucht, vnd allda die heiligiste Hostiam glych einer schönen wyssen Rosen jn 7 Particul alls Rosenbletter zertheilt gefunden. Dessen jst das Töchterlin erschrocken, jn das Dorf geloffen vnd hat solches vermeldet. Der Kilcherr[2]) zuo Ettiswyl zücht mitt dem Volck eerwürdigklich processionswys an das Ort, da das heilig Sacrament lag, hebt es vff vnd tragt es, abermalen mit der Procession, andächtigklich jn die Pfarrkilchen. — Dem Wyb jst man nachgeylt, hatt die dann gefangen vnd vmb sölche Missethat vom Leben zum Tod gericht. — Diss Miracul ward beschreytt vnd lutprecht[3]) durch die gantze Christenheit. — C 307 u. 309.

[1]) begab sich heimlich. — [2]) Pfarrer. — [3]) besprochen und verkündet.

[a]) Vgl. Geschichtsfreund 23, 362. 367; Segesser a. a. O. II, 654; J. Hansen, Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hexenwahns. Bonn 1901, S. 548 ff.

Die Seelenmutter von Küsnacht.[a])

Vnder disen Zoubrern jst jn vergangnen Jaren, by unsern Zytten, ein allt Wyb zuo Küsnacht gewesen, wöllche jn diser Hexery vnd Zouberkunst für alle andre vss geüebt vnd erfaren gewesen, sonderlich aber jn der Beschwörung der Geistern vnd Seelen, derwegen sy ouch nur die Seelenmuotter genannt vnd desshalben wytt vnd breitt vernampt[1]) ward. — Jch hab von einem eerlichen Mann selbs gehört, dessen Hussfraw diss Wyb vmb Seelen Beschwörens willen jns Huss beschickt. Nachdem das Wyb nach jrer Gewonheit gewycht[2]) Kertzen vnd Palmen, ein Stytzen[3]) mit Wyn, vnd Brot gevordert, vnd sich jn ein Gemach beschlossen, hab er jro vor dem Gemach heimlich vffgelosst.[4]) Er habe vil seltzams Gemürmels vnd Gesprächs gehört, vnd bald ouch, wie das Wyb angegriffen vnd am Boden herumb gehandlet wurde, jn Massen, dass jme seer übel gegruset, und er ouch nit meer blyben mögen. Morndess[5]) wäre sy hesslich zerstrielt,[6]) matt vnd schwach, entschuldigte sich, das Wachen vnd die Beschwörung der Seelen wären dessen Vrsach. — B 124.

Der Feuerwald.

S. 55. Vngefarlich Anno 1605, alls zwen vernampte[7]) Ratsfründ diser Statt sampt jren Dienern Geschefften halb gan Solothurn gereiset, vnd jm Heimkeer spat jn der Nacht jn den Wald zwischen Willisow vnd Buochholtz vngfar 3 Stund wyt von diser Statt, kommen, hatt sich der gantz Wald gächling[8]) entzündt vnd ergläntzt, glych alls ob es alles ein Füwr wäre vnd so heitter, das man ein jeden Brieff daby hette läsen können; vnd haben doch kein Hitz noch andre Endrung by jnen selbs empfunden. Vnd diss hatt gewärt, bis sy vss dem Wald kommen. Diss hand mir darnach ouch noch andre meer nammhaffte Herren vnd Personen glychs Fals allso bezügt, dass es jnen an disem Ort eben allso ouch begegnet sye. — C 206.[b])

Vogelomina.

S. 55. Jm Jar dess Herren 1414 kam jn dise Eidtgnossische Land ein solche Schar frömbder unbekannter Vöglen jm

[1]) berühmt. — [2]) geweihte. — [3]) Kanne. — [4]) gehorcht. — [5]) folgenden Tags. — [6]) zerzaust. — [7]) angesehene. — [8]) plötzlich.

[a]) Vgl. Schweiz. Idiotikon IV, 595 (mit Zitat von 1575 aus den Eidg. Abschieden). — [b]) Lütolf S. 260.

Lufft geflogen, das sy ouch den Tag verfinstert, dessen sich die Wellt vast darab verwundert, vnd niemandt sich daruss verrichten[1]) noch vrtheilen kont, was doch diss bedütten wollte, bis das das Concilium zuo Costantz bald daruff angangen, vnd durch die Wellt offenbar ward, das es die grosse Menge Volcks, so sich vff diss Concilium verfüegt, bedütt habe. — E 174.

Die Lilie von Hildisrieden.[a])

S. 25. Von einer setzamen Geschicht, so sich begeben jn dem Dorff Hilltissrieden, jn der Graffschafft Rottenburg, der Statt Lucern Gebietts.

Es hat sich begeben vngeforlich vmb das Jar Christi 1430, alls die Ynwonner dises Dorffs ein nüw Huss vnfeer von der Kilchen vffgebuwen, zuo Dienst vnd Wonung eines Priesters, vnd sy angehebt das Fundament ze graben, dass sy einen Gilgenstock[2]) ersehen haben, dess sy sich verwundert, diewyl es das Ort vnd Glegenheit nit begeben,[3]) vnd deswegen ouch demselbigen desto wundriger vnd yffriger nachgesetzt vnd demselbigen der Wurtzel nach hinvndergegraben handt. Alls sy nun ettwas dieff hinvnder khomen, haben sy vnder der Wurtzel vnd Gewächs dises Gilgenstocks einen todten Menschencörpel, der allerdings[4]) vecjässen,[5]) dessen Corpus des Gebeins[6]) jedoch noch gantz, gefunden. Vnd habent vsstruckenlich gefunden, das diser Gilgenstock mit Wurtzen vnd Stammen demselbigen abgestorbnen Menschen iust vss dem Hertzen gewachsen, dessen sich nun mengklicher verwunderet. Vnd zuo einer Gedächtnuss dises Wunders haben die Jnwonner des Dorffs denselbigen Gilgenstock jn dieselbige Kilchen vffgehenckt, vor dem Fronalltar, wellches jch vff Sanct Vrsen Tag dess 1592. Jars, alls jch dafür über gewandlet, vnd mich dessen by den allten ouch warhafftigen Personen erkundiget, gesehen. — B 212.

Die Lage von Vitznau.[b])

S. 22. Was das Dorff Vitznow belangt, hand sy mir vermeldet dise Tradition, die sy von jren Alltvordern allso harbracht, von einem Allter vff das ander, das diss Dorff vor

[1]) klug werden. — [2]) Lilienstock. — [3]) nicht dazu angetan war. — [4]) vollständig. — [5]) verwest. — [6]) Skelett.

[a]) Im Auszug bei Lütolf S. 374. — [b]) Lütolf S. 321.

allten Zyten ettwas besser[1]) obsich gegen dem Krachen[2]) des Bergs gwesen, vnd die Hüser vil näher vnd besser[3]) an vnd by einandern gstanden. Aber harnach, da vff ein Zyt ein farender Schuoler oder Tüffelbschwörer zuo jnen kommen vnd sich anerbotten, jnen einen grossen Tracken, so oben in der Schluocht dess höchsten Bergs gelegen, hinwegzefüeren vnd sy damitt zuo entledigen — alls er ouch gethan — hatt er hiemitt ein so grüwlich Gewässer vom Gebirg angetriben vnd das gantz Dorff damitt verhergt[4]) vnd ze Grund gericht, wie dann die Zeichen noch diser Zytt ze sähen sigent. — C 249 u. 153.

Wappen- und Geschichtssagen.

Die Rolandhörner.

S. 73. Alls der heilige vnd grossthättige christlich Fürst Carolus die vnglöübigen Saracenen by dem Ronceualischen Gebirg mit Hilff der Hochtütschen vnd Allpvölckern geschlagen, haben die Burger der Statt Lucern sich ouch dermassen so dapferlich jn söllchem Strytt erzeigt vnd verhallten, das der Keyser jnen ein sonder Lob bekannt, sy ouch mit diser Fryheit eeret vnd begabet, dass sy in jren Kriegen, wohin sy vsszühent, by jrer Paner zwey Harsthörner[5]) füeren vnd gebruchen mögent, glych wie sin Vetter vnd Schwösterson Rolandus, sin oberster Feldherr. Wie dann ein lobliche Statt Lucern sich deren noch biss vff disen Tag gebrucht. — C 24.

Das Unterwaldner Banner.

Es gibt ouch die Vnderwaldner Tradition zuo, dass der Bapst von der Vnderwaldner Bystand so fro gewesen sye, dass er sy heissen begeren, was sy wöllen. Da haben sy begert die Fryheit,[6]) jr Schillt vnd Paner rot ze füeren mit dem Zeichen vss dem Passion, zuo Gedechtnuss, dass sy jm Bluot vmb Christj Namens willen gstritten; wöllichs jnen der Bapst guotwillig vergont hat, vnd vmb so vil wytter,[7]) dass sy dess Apostolats Schlüssel ouch darinn füeren mögen, wie es das Bapstumb domalen gfüert hat, namlich 2 vffrecht silbrin Schlüssel jn rotem Feld. Vnd er gab jnen darzuo sin eigen Paner, so er jn's Feld getragen. Die truogen sy mitt jnen

[1]) weiter. — [2]) Schlucht. — [3]) mehr. — [4]) verheert. — [5]) Kriegshörner. — [6]) Privileg. — [7]) obendrein.

heim. Alls es aber den Pabst geruwen und er vil darob bedacht hatt, dess Paners halb, schickt er ylends sinen Gsandten jnen nach; die kamen jnen so noch, dass sy allwegen den Abent ankamen, da die Vnderwaldner morgens abgscheiden waren. Vnd alls er nun vff die Höhe S. Gotharts Bergs kommen war, die Rüche vnd Strenge dess Gebirgs vnd ruhe Landsatt gesehen hatte, vnd villicht jme ouch anders besorgt,[1]) hatt er das Crütz gemacht vnd sich vmbkeert, zuo den Sinen gesagt: „Es jst villicht der Will Gotes, dass dise Lütt diss Paner allso haben vnd behallten söllen; so wil jch ouch nit wyter meer naher setzen.“ Er sye allso wider vmbkeert, vnd die Sachen syen allso bliben. — A 227.

Ring Rüegk.

S. 74. Anno 1374 erhuob sich ein Krieg zwüschen den Landtlüten zuo Vnderwalden ob dem Wald vnd den Landtlütten dess Lands Entlibuoch von wegen einer Alp, so die Entlibuocher ghept, zwüschen Schwartzenegk der Kilchhörj[2]) Schüpffen vnd denselbigen Grentzen gelegen, noch hütt die Schlachtallp genannt. Die Vnderwaldner tribent mit gwörter Hand das Vych ab der Allp. Diss wolltend die Entlibuocher, wie billig, nit lyden, schicktend ein Anzal jrer Lütten, das entwörte[3]) Vych wider abzeholen, wie sy es dann ouch durch sondere Geschicktlichkeit davon brachtend. Aber dannocht wollt sich die Sach nit setzen, sonder nam die Verbitterung zwüschen beiden Theilen ye langer ye meer zuo, so wytt, das man sich zuo beiden Siten zuo einem Handkrieg rüstet. Doch ward zwüschen jnen beschlossen, das jeder Theil dem andern vff einen gwüssen Tag den Krieg oder Friden ankünden sollte. Allso wurdent beidersytts Botten abgevertiget, solchen Beschluss ze lyffern.[4]) Diese Botten begegnetend einandern vff der Strass vnd entlybtend einandern; dessen zur Gedächtnuss zeigt man noch diser Zyt ein Crütz, in einem Stein an dem Ort, da es geschehen, gehowen. Da nun die Botten nit kament, vermeint jeder Theil, der ander hette jme synen Botten vffgefangen oder hingericht. Derwegen sind die Vnderwaldner mit jrer Macht vnd jrem Feldzeichen wider die Entlibuocher vffgebrochen, wöllche sich ouch daruff versehen vnd jnen entgegenzogen sind.

[1]) für sich noch anderes fürchtete. — [2]) Kirchspiel. — [3]) gewaltsam fortgeführte. — [4]) kund zu tun.

Sy sind allso einandern begegnet by der obgesagten Allp vff Entlibuocher Boden, allda die Sach zur Schlacht geraten jst, die Entlibuocher gesiget vnd der Vnterwaldnern Feldzeichen erobert hand, wöllichs sy noch diser Zyt jn jrem Thurn zuo Schüpffen vffbehalltend. Dise Eroberung aber beschach allso: Alls der Vnterwaldnern Fendrich vil zuo fräffen[1]) vnd muotig, sich vff einen grossen Stein mitt dem Zeichen begeben, das Zeichen vmbgeschwungen vnd vermessenlich vssgebotten: Wo ein Entlibuocher sye, der sich wagen dörffe, jme das Zeichen ze nemmen, dass der sich erzeigen sölle. Vnd allso habe er jme vnd den Sinen den Sig schon zuogemessen. Aber die Entlibuocher hattend einen dapffern, küenen Helden, Ring Rüegk genant, der trang vff disen Felsen vnd gwan disem Fendrich das Zeichen an, vnd wurdent die Entlibuocher sighafft, wie gehört. Vnd noch vff disen Tag findt man an dem Ort diser Schlacht jn der Erden allerhand Kriegsgwör, Harnast, Halbarten, Spiess vnd andre, doch vnnütz vnd zergengt.[2]) [a])

Legenden.

Pontius Pilatus.[b])

Jüngere Pilatussee-Sage.

S. 65. Historj dess Pylatiberg. Es solle der Geist Pylati, nachdem er sich jn der Gefengknuss zuo Vienna jn Franckrych selbs entlybt vnd dem Volck daselbs so gar überlegen[3]) gworden, jn disern Berg, wöllchen man domalen — allso ze muottmassen — für die grüwlichiste Wildtnuss vnd Wüeste jm gantzen Europa gehallten, zuo eewigem Lyden vnd Pyn beschworen worden sin, durch neisswas[4]) Beschwörer oder farende Schuoler, wie es der gmein Pöfel namset, vnd nammlich jn den Seew, so vff der Höhe dess Bergs ligt. Da hatt der Pöffel sine Opiniones vnd Traditiones von den Allten naher, dass der Geist Pylati sich järlich vff den Carfrytag, so man den Passion predige, mitten jn dem Seew vff einem Sessel sitzende, mit tubgrawem[5]) langem Har vnd Bart, schynbarlich[6]) sehen lasse, vnd habe ouch ettwan mit Lütten geredt, die zuo selbiger Zyt

[1]) tollkühn. — [2]) verdorben. — [3]) lästig. — [4]) irgendwelche. — [5]) taubengrauem. — [6]) deutlich.

[a]) Über andere sagenhafte Alpschlachten berichtet Lütolf 413 ff. — [b]) Vgl. oben „Seegespenster". — Lütolf S. 3 ff. und neuerdings H. Dübi in Zeitschrift d. Ver. f. Volkskunde 17, 45 ff.

vss Fürwitz dahin komen, jnne ze sehen, vnd habe jnen schädliche gfarliche Sachen anbevolhen. — C 218.

Die Raben des seligen Burkhard.[a])

S. 69. Sankt Burckhard, ein heiliger Mann, ligt jn der Pfarrkilch ze Beinwyl begraben. Sin Historj jst jn Geschrifft gefasset gewesen, aber durch bosshaffte Lütt vervnthrüwt vnd verbrennt worden. So vil man aber durch die allte Traditiones frommer vnverdächtiger Lütten widerumb vfffassen mögen, sol es dise Gstallt haben: Er sol ein Priester vnd Pfarrherr an disem Ort vnd mitt einer sonderbaren Gnad übernatürlicher Wüssenheit begabet gewesen syn, allso das er ouch jn sinem Abwesen wüssen vnd erkennen mögen, wann syn Gsind ettwas Sträffliches begangen; dannenhar hand sy gemuottmasset, das er solches vss den Gebärden oder dem Zeichengeben zweyer Kryen,[1]) die er vfferzogen, vermercke. Derwegen hand sy vff ein Zytt jn sinem Abwesen die ein Kry ertödet vnd vergraben, wöllches er sobald vermerckt vnd zuo syner Heimkunfft die Kry wider vssgraben vnd lebend gemacht haben soll. Andre Miracul meer werden von jme gesagt. — A 227.

Die heiligen drei Schwestern auf Rigi-Kaltbad.[b])

Es würdt diser Brunn zum Kallten Bad ouch genamset der Schwösterbrunn, dahar das dry lyplich eeliche Schwöstern, zuo Küssnacht erboren, da gewonet vnd disern Brunnen genossen haben söllen, wölliche Schwöstern das gmein Volck für heilig vssgibt vnd in dem Won[2]) jst, alls sollten sy noch vnsichtbarlicher Wys jn disem Berg lyplich wonen mit vil andern seltzamen Vmbstenden. — C 247.

Vss der allten Tradition:

Es habe ein frommer Landtman zuo Küsnacht vnden an dem Rigiberg dry eeliche vnd schon erwachsne mannbare wolgestallte Töchteren gehept, vff wölche der österrychische Landtvogt, so domalen vff dem Schloss daselbs zuo Küsnacht gesessen vnd selbige Landsart[3]) geregiert, sin Oug geworffen vnd

[1]) Krähen. — [2]) Wahn. — [3]) Gegend.

[a]) Die Burkhard-Legende s. Acta Sanctorum Boll. 20. Aug. suppl. p. 829—832; E. A. Stückelberg, Die schweizerischen Heiligen des Mittelalters. Zürich 1903, S. 20. — [b]) Dieselben Stellen bei Lütolf S. 295 ff., doch viel ausführlicher.

sinen Dienern bevolhen, dise Töchtern, alls die an einem Tantz gewesen, ze rouben vnd vff sin Schloss ze füeren, damitt er die missbruchen vnd sines schandtlichen Muottwillens mitt jnen leben möchte. Alls aber die Töchtern dessen verwarnet, haben sy sich heimlich ab dem Tantz verschleickt[1]) vnd syen den nächsten[2]) vff disen Berg gezogen, sich verborgen, vnd allso verborgen gelebt. Sy söllent vnsterplich da wonen vnd sich bisswylen die Menschen vnd besonder jres Geschlechts Nachkommen sehen lassen, mitt jnen geredt vnd conuersiert haben, mit andern seltzamen Vmbständen meer. — C 247.

Das Mirakel von Ufhusen.

S. 67. Das Mirakel von Uffhusen, wie der Pfarrherr daselbs vnd ettliche Mönchen mir erzellt:

Dise Kilch ligt vnfeer von Zell jn der Graffschafft Willisow. Es jst jr Stiffter ein treffenlich küener Ritter, darzuo ouch ein überuss grosser starcker langer Mann gewesen, das bezügent sine Bein, die jn der Kilchen daselbs jn einem Gehöl jn der Muren vergattert ligent vnd gesehen werdent. Er sol ouch ein Wallfart über Mör[3]) zuo dem heiligen Grab Christi gethan vnd ein Stuck Heiligthumb von dem heiligen Crütz Christj bekomen haben. Alls man jme ernstlich darumb nachgeylt vnd's wider von jme nemen wöllen, habe er jme selbs den einen Schenckel vffgeschnitten vnd das Heiligthumb zwüschen Hut vnd Fleisch verstossen vnd verborgen; vnd hiemit sye er darvon komen. Da er nun an diss Ort komen, habe sich das Heiligthumb von Stund an selbs herfürgelassen, darumb er es ouch jn dise Kilch verordnet. — A 91.

Göttliche Strafgerichte.

Ein erschrockenliche Historj von bösem Wunsch.

S. 65. Anno 1560 begab sich ein erschrockenliche Geschicht jn der Graffschafft Rottenburg Lucerner Gebietts mitt eines Puwren oder Landsässen[4]) Eefrawen, wölliche vss Verdruss, mit jrem Mann ze leben, vss grosser Vnbedächtlicheit jro selbs offtermalen gewünscht, dass sy vom Tonder erschossen werde, damit sy jres Mans entlediget wurde. Allso ist sy vss göttlicher Verhengknuss jres Wunsches gewärt worden, dann

[1]) wegschleichen. — [2]) sogleich. — [3]) Meer. — [4]) Landmann.

eines Tags hatt sy der Tonder von heitterm Himmel vff dem Feld erschossen, da man sy allso wie ein kolschwartzes verbrentes Holzstöcklin hürlen[2]) funden. — J 23.

Die Bilderstürmer.

S. 66. Indemm als zu Bremgarthen die Kirchen gestürmt worden, war ein Metzger von Zürich, so seinen Lust an den Bildern zu büessen begehrt und auch erstattet, nemblich jnen allen die Oren abzusäblen. Hat es sich gefüegt, das desselbigen Weib ihme einen Sohn, eines Ohrs manglende, an die Welt gebohren. Diser ward Würth zum Ochsen, auch der Einohr genannt. — Cys. Thüring 6.

Item zu Jonschwyl im Thurgäuw hat ein muthwilliger Bildstürmer vnsers Herren Bild ab dem Palmthier[a]) geschlagen vnd spöttlich gesagt: „Du hast lang gnug geritten, must mich jetz auch reiten lassen.“ Ist damit gerittlichen auf das Thier gesprungen, aber hat sein Leben lang also gerigget[3]) verbleiben müssen, also das er schier nit mehr gehen künnen. — Cys. Thüring 7.

Zuo Maschwanden jn Zürich Gepiett, jn dem Handel des Bildsturms Anno 1523, brucht der fürnembst Bildstürmer sin Gespött mit den Bildern vnd vnder anderm zuo S. Jacobs Bildtnuss: „Nun kumm, Jägglin, jch will dir ouch die Spinnwuppen[4]) vss dem Gsäss vertryben“; vnd schiesst hiemitt das Bild jn das Füwr. Bald daruff würdt er kranck vnd voller Eyssen vnd Geschwär, durch den gantzen Lyb hinweg. Wil ouch kein Artzny noch Mittel hellffen. Wann ouch ein Geschwär geöffnet worden, hatt man nüt darinn sehen künnen, dann Spinnwuppen. Das jst mitt allen Geschwären durchvss beschehen, bis das diser Mensch ouch letstlich ein armseligen Abscheid gnommen. — Hand's noch Anno 1503 hie zuo Lucern Maschwander bezügt. — J 26.

Vom Tonner schwöhren vnd dessen Straf.

In vnserem Lucerner Gebieth hat Anno 1612, den 25. Augusti Sambstag Abends spath zu angehender Nacht der

[1]) kauern. — [2]) gespreizt, steif. — [3]) Spinnweben.

a) Am Palmsonntag wurde ein Christusbild auf hölzernem Esel („Palmesel“) umgeführt. Über schweizerische Palmesel vgl. E. A. Stückelberg, Die Palmsonntagsfeier im Mittelalter, in: Festbuch z. Eröffn. d. Hist. Mus. in Basel (1894), S. 17 ff.; Ders., in: Revue Alsacienne 1908, 118 ff.

Tonner in eines wohlhabenden Bauren Hauss geschossen und dasselbige auf den Grund verbrennt. Es hat aber die gantze Nachbarschaft dahin geschlossen, das es ein ausstruckhliche Straf Gottes wäre, weil die Haussmueter die Gewonheit gehabt, das sie zu einem jeden auch leichten Ding den Schwur gebraucht: „Der Tonner", vndt: „Der Tonner schiess!" — Cys. Thüring 82.

Morde.

Gottesurteile.

S. 76. Der Mörder des Herren Niclaus Bruoder, Probsten ward gefangen, vnd da er für Gericht gefüert, fieng der todte Lychnam an ze schwitzen.[a]) Vnd da er zuo dem Radbrechen vervurtheilt ward, fieng der Lychnam an blüetten vnd ward so rot vnd schön, alls er lebend ye gewesen, vnd diss Wunder sahent alle Predigermönchen vnd ein gross Volck. — C 222.

S. 77. Zürich. 1533. Buggerlj, der Wirt zuo ..... begieng ein kläglich Mord an einem armen Räbmann, der jme ettwas Gellts zuo bhallten geben. Er schickt jnne jn sin Guot gan arbeiten, ermordt jnne mit einem Biel, begruob jnne vnder ein Eich. Das bleib lang verborgen, ward harnach wunderbarlich geoffnet, vnd er geradprecht. Alls man vnder der Eich gegraben, vnd dess Ermörten Gebein sampt dem Räbmesser funden, jn des Thätters Bysin, gab das Messer Bluot, das verriett jnn. — B 6.

Das die ermördten Lychnam der Menschen jn Gegenwürtigkeit dess Mörders noch frisch Bluot von sich gebent. — War jst es, dass diss kein Spott noch Fabel, sonder nit allein by Allten sonder ouch noch by vnsrer Gedächtnuss die Exempell gesehen worden sind. Wil nur ein einzigs anzüchen: Alls vngefarlich Anno 1554 allhie zuo Lucern ein Schnyder wonhafft gewesen, der sich mit siner Eefrawen übel vertragen vnd offt Gelegenheit gsuocht, sy vmbzebringen aber allzytt jr Geschrey ersorgt, hatt er letstlich, vom Tüffel überwunden, sy mitt fründtlichen Wortten vermögen, mitt jme gan Emmen an die Kilchwyhe ze gand. Da sy mitt einandern der Rüss nach zur

a) Über das sog. Bahrgericht vgl. namentlich Jak. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer. [4] Leipz. 1899, II, 593 ff.; B. Anhorn, Magiologia. Basel 1674 S. 465.

krummen Fluoh kommen sind, hatt er sy jn das Wasser gstossen. Er jst jro naher gsprungen, hat ein Gschrey gmacht, man sölle jnen ze Hillff kommen. Da aber er vnder falschem Schyn, alls ob er jro hellffe, sy erst betruglich zum Tod gefürdert, ouch, da man jnen vssher gholffen — die Fraw jst aber schon tod gsin — er sich gar übel ghept, mitt Weinen vnd Klagen, allso dass jederman Mittlyden mit jme ghept; da man nun die Fraw vff dem Kilchhoff jm Hoff begraben, vnd er, der Mann, wie brüchlich, loblich vnd christlich, vff dem Grab gebettet: hand die Lütt gemerckt vnd gesehen, nitt nur einen sonder ettliche Tag, das vss dem tieffen Grab vnd Todtenboum[1]) heruff bis ze oberst über das Erdtrich das frische Bluott von dem todten Cörpell vffquellet, glych wie ettwan ein Wasserbrunnader sich erzeigt, doch nit in grosser Vile; wöllichs nun ein Gerümmel[2]) gemacht, wodurch die Sach so wyt kommen, dass die Oberkeit zuo jme gryffen vnd jnne ynzühen vnd vff sin Vergicht[3]) nach sinem Verdienen hinrichten lassen. — G 246.

Ein Toter verlangt die Erfüllung eines Versprechens.

S. 39. Jch hab ghört von Allten, das zwen guott Gsellen vnd Zächbrüeder gsin, vngefarlich vmb das Jar dess Herren 1526, der ein vss der March, der ander von Rappersswyl. Die haben einandern jn einer frölichen Zäch angedingt, das, wöllcher vor dem andern sterbe, der Lebend dem Abgestorbnen ein Fleschen mit Wyn lifern sölle an ein bestimpt Ort vnfeer von der Rappersswyler Brugk oberhalb dem Dörfflin Hurden. Allso nachdem der ein gstorben vnd der ander noch lebend sich sines Gelübds erinnert, jst er mit der Fleschen mit Wyn zuo bestimpter Stund vnd Ort erschinen, allda der Abgestorben oder sonst ettwar[4]) — Gott weisst, wär — gfragt, ob er da sye vnd die Fleschen mit Wyn habe. Daruff habe er mit seer erschrocknem Hertzen geantwort, das ja; die Stimm habe gevordert, er sölle die Fleschen darbietten, vnd es sye syn Glück so guot, dann,[5]) so er diss nit erstattet, wäre er ze Stucken zerrissen worden.[a]) — C 205.

[1]) Sarg. — [2]) Gemurmel. — [3]) Geständnis. — [4]) jemand. — [5]) denn.

[a]) Eine weitere Sage ähnlichen Inhalts fügt Lutolf S. 144 fg. der obigen an.

(Schluss folgt.)